



Starke BASIS!

**Genau zuhören,
besser verstehen**



Baden-Württemberg
Zentrum für Schulqualität
und Lehrerbildung (ZSL)

Inhalt

	Einführung in die Handreichung	3
	1. Bedeutung von Zuhören im Unterricht	4
	1.1 Zuhören als Basiskompetenz	4
	1.2 Kompetenzstufenmodell und Kompetenzstand Zuhören Klasse 3	4
	2. Teilkompetenzen des Zuhörens: Zuhörprozess in vier Schritten	7
	3. Grundlagen der Förderung von Zuhörkompetenz	10
	3.1 Übersicht über die typische Sprachentwicklung	10
	3.2 Entwicklung der Selbstregulation im Grundschulalter	12
	3.3 Ermittlung des Lernstandes der Zuhörkompetenzen	13
	4. Zuhören fördern: Spezifisch und als didaktisches Prinzip	15
	4.1 Zuhören als Thema einführen	15
	4.2 Impulse zur Unterrichtspraxis aus dem Prozessmodell des Zuhörens	16
	4.3 Zuhören fächerübergreifend fördern	21
	4.4 Rahmenbedingungen für gelingende Zuhörförderung	23
	5. Aufgabenbeispiele und Hinweise für die Unterrichtspraxis	25
	5.1 Ermittlung des Lernstandes im Zuhören	26
	5.2. Vorschläge zur Strukturierung und Einführung des Themas	28
	5.3 Aufgabenbeispiele zu den Phasen des Zuhörprozesses  S. 8	34
	5.4 Anleitungen zur Selbstregulation und Reflexion beim Zuhören	46
	Literatur	53

Aufbau der Handreichung

-   Fachwissenschaftliche Grundlagen
-   Didaktisch-methodische Hinweise
-   Vorschläge für die Unterrichtspraxis
-   Hinweise auf weiterführende Literatur

Einführung in die Handreichung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Zuhören ist neben Sprechen, Lesen und Schreiben eine von vier Komponenten der Sprachkompetenz. Vermeintlich ist es die leichteste Komponente, weil Zuhören schon seit frühester Kindheit und vor allen anderen Sprachfertigkeiten eingeübt wird. Zumeist wird vorausgesetzt, dass Kinder, wenn sie in die Schule kommen, Zuhören bereits gut können. Bei genauerem Hinsehen stellt man aber fest, dass auch gutes Zuhören gelernt sein will. Das zeigen die Ergebnisse der aktuellen Lernstandserhebungen in Klasse 3. Daher weist der Bildungsplan für die Grundschule prozessbezogene Kompetenzen in Sprechen und Zuhören aus. Ziel ist, dass Schülerinnen und Schüler lernen, Gesprächsprozesse aktiv zu gestalten und mit angemessenen Strategien Information zu verarbeiten.

Mit dieser Handreichung möchten wir Sie darin unterstützen, systematisch und strukturiert Unterrichtseinheiten zur Entwicklung der prozessbezogenen Kompetenzen im Zuhören, orientiert am Lernstand der Schülerinnen und Schüler, zu gestalten.

In Kapitel 1 der Handreichung werden die Bedeutung von Zuhören in Schule und Unterricht sowie der aktuelle Stand der Zuhörkompetenzen ausweislich der letzten Ergebnisse von VERA 3 besprochen. In Kapitel 2 wird ein Modell von Zuhören vorgestellt, um zu zeigen, welche vielfältigen Prozesse damit verbunden sind und warum es letztlich doch nicht so einfach ist, gut zuzuhören. Kapitel 3 stellt dar, worauf die Förderung von Zuhören aufbauen kann, nämlich auf den Stand der typischen Sprachentwicklung bis zum Grundschulalter und auf den aktuellen Lernstand in einer Schulklasse. Kapitel 4 enthält Anregungen für die Gestaltung von Lerngelegenheiten zum Zuhören und geht auf fächerübergreifende Möglichkeiten und Prinzipien der Zuhörförderung ein. Darauf folgen Aufgabenbeispiele und Hinweise für die Unterrichtspraxis. Sie umfassen die Ermittlung des Kompetenzstandes und – orientiert am Zuhörmodell – Anregungen für die Unterrichtsgestaltung.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Handreichung und vor allem bei der Umsetzung im Unterricht mit Ihren Schülerinnen und Schülern.

Mein besonderer Dank gilt Frau Prof. Dr. Margarete Imhof sowie dem Redaktionsteam für die Erstellung dieser Handreichung.



Prof. Dr. Thomas Riecke-Baulecke
Präsident ZSL



1. Bedeutung von Zuhören im Unterricht

1.1 Zuhören als Basiskompetenz

Voraussetzung
für Lernen als
auch Ziel von
Unterricht

Zuhören ist sowohl Voraussetzung für Lernen als auch Ziel von Unterricht. Zuhören ist der Schlüssel, um erfolgreich am Unterricht teilzunehmen. Ohne Zuhörkompetenz kommen Schülerinnen und Schüler keinen einzigen Schultag aus: Es wird erwartet, dass sie im Klassengespräch mit verschiedenen Sprecherinnen und Sprechern zuhören, in Kleingruppen und Partnerarbeiten, bei Gruppendiskussionen, bei Präsentationen von Schülerinnen und Schülern, bei Vorträgen von Lehrerinnen und Lehrern sowie in Einzelgesprächen, z.B. wenn Lehrpersonen Erklärungen und Rückmeldungen oder Hilfestellungen geben (vgl. Imhof, 2008; Klieme & Schreyer, 2020).

Zuhören ist mehr
als Hören

Zuhören ist auch Ziel von Unterricht. Die Fähigkeit zum Zuhören in verschiedenen Situationen, mit verschiedenen Aufgabenstellungen und in verschiedenen Sprachen muss, ebenso wie Lesen, Schreiben und Sprechen, erlernt und eingeübt werden. So wie Lesen mehr ist als Sehen, ist Zuhören mehr als Hören. Basierend auf den KMK-Bildungsstandards für den Primarbereich (KMK, 2022, S. 10–12) benennt der Bildungsplan für die Grundschule in Baden-Württemberg (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, 2024) folgerichtig folgende prozessbezogene Kompetenzen (vgl. Abbildung 1):

Prozessbezogene
Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- Gesprächsprozesse verfolgen und verstehen, Verstehen und Nicht-Verstehen zum Ausdruck bringen und gezielt nachfragen
- in vertrauten und überschaubaren Situationen sinnverstehend zuhören, Informationen wiedergeben, einfache Schlussfolgerungen ziehen und anschließend das Gehörte beurteilen
- die Aufmerksamkeit auf die Beiträge anderer richten und ihr Verstehen in vertrauten und überschaubaren Situationen zum Ausdruck bringen
- in vertrauten und überschaubaren Situationen kognitive und metakognitive Strategien vor, während und nach dem Zuhören anwenden

Abbildung 1: Auszug aus den prozessbezogenen Kompetenzen „Sprechen und Zuhören“ in Baden-Württemberg. Quelle: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport <https://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GS/D.V2>

1.2 Kompetenzstufenmodell und Kompetenzstand Zuhören Klasse 3

Die VERA 3 Lernstandserhebung prüft regelmäßig unter anderem den Stand der Zuhörkompetenzen der Schülerinnen und Schüler in den dritten Klassen. Diese Lernstandserhebung legt die von der Kultusministerkonferenz (KMK) für den Primarbereich vereinbarten Bildungsstandards zugrunde. Abbildung 2 gibt eine Übersicht darüber, wie die Kompetenzstufen definiert sind.



Kompetenzstufenmodell

V

Kompetenzstufe V: auf zentrale Aspekte des Textes bezogene Aussagen eigenständig beurteilen und begründen

- eigenständige Beurteilung und Begründung der Passung von Aussagen über zentrale Aspekte des Gehörten, auch im offenen Format und wenn der Hörtext aus mehreren, längeren Sequenzen mit unterschiedlichen Sprecherinnen und Sprechern besteht
- Vergleich mehrerer Aussagen über den Hörtext und Untersuchung vorgegebener Begründungen
- Benennen zentraler Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen literarischen Hörtexten

IV

Kompetenzstufe IV: auf der Ebene des Textes wesentliche Zusammenhänge erkennen und Details im Kontext verstehen

- tieferes Verständnis des Gesamttextes oder größerer Textabschnitte auch von langen und anspruchsvollen Hörtexten
- Integration von z. T. auch nicht prominenten und sprachlich schwierigeren Informationen zu äußeren Merkmalen von Figuren und Objekten, zur Ausgestaltung von Schauplätzen und zu Handlungskernen

III

Kompetenzstufe III (= Regelstandard): verstreute Informationen miteinander verknüpfen und den Text ansatzweise als Ganzen erfassen

- Verbindung voneinander entfernter Informationen und Integrieren der Informationen zum ansatzweisen Verständnis des gesamten Textes unter anspruchsvolleren Zuhörbedingungen, z. B. durch längere Texte, Stör- und Hintergrundgeräusche und mehrere, nicht immer klar zu unterscheidende Sprecherinnen und Sprecher
- Deutungen und Beschreibungen geben in Hinblick auf Motive oder Gefühle von Figuren, Orte, den Handlungsverlauf oder die Funktion eines Textes

II

Kompetenzstufe II (= Mindeststandard): benachbarte Informationen verknüpfen und wenig prominente Einzelinformationen wiedergeben

- Wiedergabe wenig prominenter Informationen unter einfachen Zuhöranforderungen, auch wenn konkrete Informationen nicht explizit genannt werden und bereits mehrere Sprecherinnen und Sprecher zu hören sind, die deutlich und durch verständnisfördernde Pausen voneinander unterschieden werden können
- Verknüpfung kurz nacheinander gegebener Informationen und Ziehen einfacher textnaher Schlüsse, z. B. zu kausalen Beziehungen zwischen Handlungsaspekten oder Zusammenhängen zwischen Figuren und Schauplätzen

I

Kompetenzstufe I: prominente Einzelinformationen wiedererkennen

- Wiedererkennen einfacher Informationen aus kurzen Hörtexten, bei denen das Verständnis des Textes nicht durch Störgeräusche oder unterschiedliche Sprecherinnen und Sprecher erschwert ist, z. B. Schauplätze oder Hauptfiguren benennen oder wiedererkennen

Abbildung 2: Kurzfassung des Kompetenzstufenmodells für die Primarstufe für den Bereich Zuhören (eigene Darstellung nach Wittig & Schneider, 2022, S. 46)



Das Ergebnis der Erhebung in Baden-Württemberg von 2024 zeigte, dass die Zuhörkompetenzen bei 28 % der Schülerinnen und Schüler nicht über die Kompetenzstufe I hinausgingen, d.h., dass sie bestenfalls in der Lage waren, hervorgehobene Einzelinformation aus einem Hörtext zu entnehmen. Bei Kindern, deren Alltagssprache nicht Deutsch ist, blieben die Zuhörkompetenzen in Deutsch sogar zu 63 % in diesem rudimentären Bereich (Schult & Wagner, 2024, S. 5).

Viele Kinder erreichen nicht die Mindeststandards im Zuhören

Im Jahr 2024 erreichten 56 % der Schülerinnen und Schüler die Kompetenzstufe III oder höher. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass knapp die Hälfte (44 %) aller Schülerinnen und Schüler am Ende der Grundschulzeit über recht begrenzte Zuhörkompetenzen verfügten (Schult & Wagner, 2024, S. 4). Der Abstand zwischen den im Bildungsplan formulierten Zielen und dem Lernstand am Ende der Primarstufe war also deutlich erkennbar. Dieser Befund unterstreicht, dass „eine explizite Behandlung dieser Sprachfertigkeit im Deutschunterricht, damit alle Lernenden kompetent mit dem Gehörten umgehen“ (Selimi, 2016, S. 51; vgl. auch Behrens, 2022) notwendig ist.

i Fazit

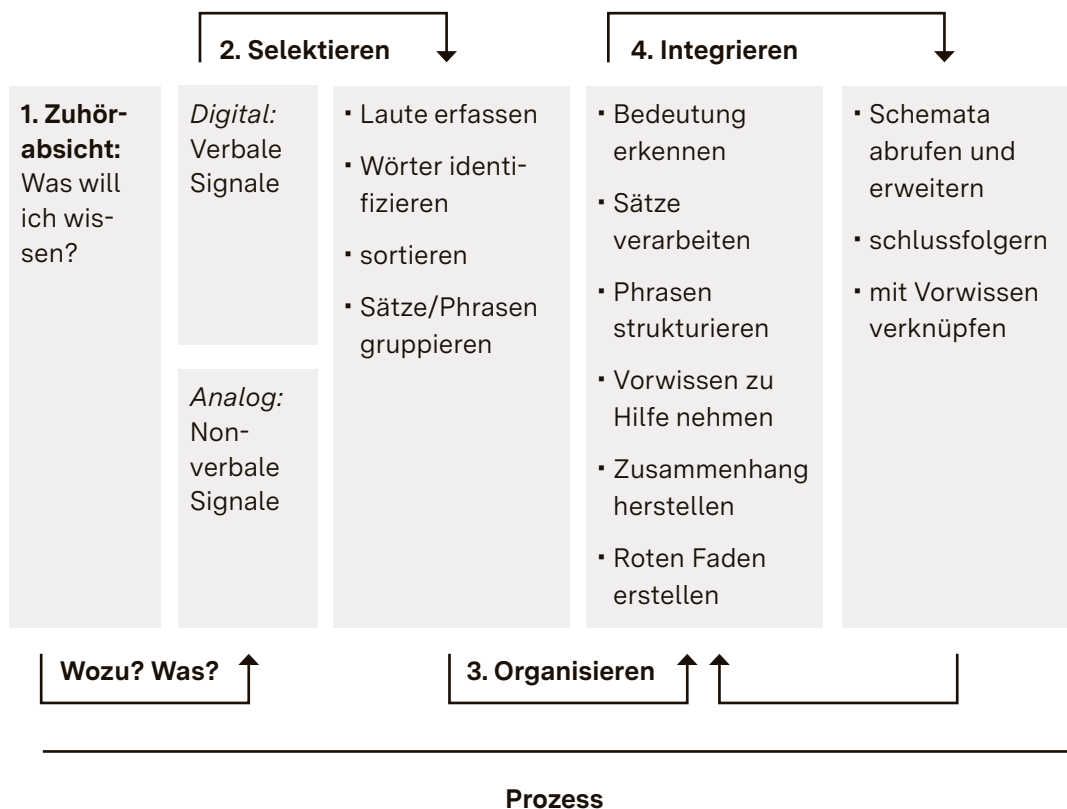
Zuhören als eigenen Aspekt der Sprachkompetenz zu fördern ist zentrale Aufgabe von Unterricht. Zuhören ist eine Schlüsselkompetenz für Lernen in allen Fächern und ist angesichts der Befunde, die zeigen, dass 28 % der Schülerinnen und Schüler den Mindeststandard nicht erreichen und insgesamt 44 % über diesen nicht hinauskommen, ausbaufähig und förderbedürftig.



2. Teilkompetenzen des Zuhörens: Zuhörprozess in vier Schritten

Zuhören tritt in vielen Variationen auf. Um eine Ordnung in die Vielfalt der Zuhörformen (vgl. Parks, Faw & Lane, 2025) zu bekommen, wird hier ein Modell vorgestellt, das abbildet, wie Menschen gehörte Information verarbeiten (vgl. Imhof, 2010, 2016). Zuhören ist der Prozess der Aufnahme und Verarbeitung von Schall, z.B. in Form von Sprache oder Tönen bzw. Musik. Es ist definiert als die absichtsvolle Selektion, Organisation und Integration verbaler und nonverbaler Aspekte akustisch vermittelter Information (vgl. Imhof, 2010, 2020). Abbildung 3 stellt die vier Schritte des Zuhörprozesses dar.

Zuhören ist absichtsvolle Selektion, Organisation und Integration verbaler und nonverbaler Aspekte akustisch vermittelter Information

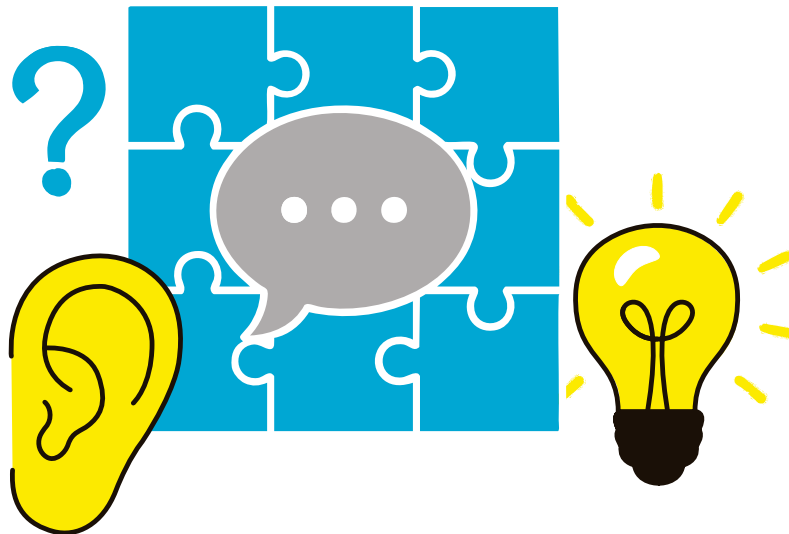


Vier Schritte des Zuhörprozesses



S. 16

Abbildung 3: Der Zuhörprozess in vier Schritten



Schritt 1: Was will ich wissen? – Eine Zuhörabsicht bilden

Eine Zuhörabsicht bilden

 S. 16

 S. 34

Zuhören setzt eine Zuhörabsicht voraus. Um sinnvolle Information aus der Fülle der akustischen Signale, z. B. gesprochene Sprache, Töne, oder Geräusche, entnehmen zu können, ist es wichtig, eine klare Vorstellung davon zu haben, was man wissen will. Die akustische Information erreicht das Ohr in schneller zeitlicher Folge und sie ist nur vorübergehend verfügbar. Meistens überlappen sich verschiedene akustische Quellen sogar, wie z. B. ein Gespräch und Hintergrundgeräusche. Ohne einen Fokus wird man sich beim Zuhören wahrscheinlich an das erinnern, was am lautesten war und sich in den Vordergrund gedrängt hat oder an das, was am besten an das eigene Vorwissen anschließt oder zur eigenen Einstellung passt. Sich „alles“ zu merken, wie ein Aufnahmegerät, um sich anschließend das Gewünschte herauszufischen, kann schon deshalb nicht gelingen, weil die menschliche Aufnahmefähigkeit recht eng begrenzt ist. Im Zuhörprozess geht alles verloren, was nicht direkt mit Aufmerksamkeit belegt und weiterverarbeitet wird. Wenn Schülerinnen und Schüler beispielsweise einer Geschichte „einfach nur“ zuhören sollen, ist zu erwarten, dass jeder und jede die Aufmerksamkeit mehr oder weniger zufällig auf irgendeinen Aspekt des Hörtextes legt. Ein brauchbares Zuhörergebnis kommt so eher nicht zustande, obwohl alle zugehört haben.

Schritt 2: Worauf achte ich? – Information selektieren und verarbeiten

Information selektieren und verarbeiten

 S. 17

 S. 37

Um effektiv zuzuhören muss man wissen, auf welche Aspekte einer Zuhöraufgabe zu achten ist: Geht es darum zu verstehen, WAS jemand sagt oder darum, WIE jemand spricht? Je nach dem, achtet man auf den Inhalt, auf stimmliche Eigenheiten (Welche Gefühle hören wir aus der Stimme?), stilistische Merkmale der Äußerung (Welche Wörter benutzt die Person?), Sprech- und Spracheigenheiten (Wie flüssig und wie deutlich spricht die Person?) oder auch Hintergrundgeräusche (In welcher Situation spricht die Person?). Wenn die Aufgabe beispielsweise ist, beim Zuhören einer Geschichte den Charakter der Hauptperson herauszuarbeiten, ist es ziemlich wahrscheinlich, dass Nebengeräusche vollständig überhört werden und somit in der Erinnerung fehlen. Wenn die Aufgabe ist, beim Zuhören festzustellen, in welcher Situation sich die Personen befinden, rücken die Nebengeräusche in den Vordergrund und die Details der Gespräche



treten in den Hintergrund. Diese Selektionseffekte sind typisch für das menschliche Informationsverarbeitungssystem.

Schritt 3: Was gehört zusammen? – Information organisieren und strukturieren

Die Information, die man aufgenommen hat, muss nun geordnet werden. In der Phase der Organisation fügt man die Information zu einem sinnvollen Ganzen zusammen. Verstehen entsteht, wenn man mithilfe des sprachlichen und inhaltlichen Vorwissens dem Gehörten Bedeutung und Sinn zuweist und eigene Schlussfolgerungen zieht. Man baut eine Vorstellung davon auf, was der Text bedeutet: Worum geht es? Was ist die Botschaft? (Wie) passen die Informationsteile zusammen? Dazu wird man Information zusammenfassen, z. B. das, was zu einem bestimmten Aspekt gesagt wurde. In diesem Schritt sortiert man die Information, bringt die Ereignisse in eine plausible Reihenfolge, hält fest, wer mit wem zusammengehört oder stellt Aussagen einander gegenüber, z. B., was war positiv/negativ, was ist pro/contra? Die Organisation von Information ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Inhalte im Gedächtnis so abgelegt werden, dass man sie später wieder findet.

Informationen ordnen, zusammenfügen und eigene Schlussfolgerungen ziehen



S. 18



S. 40

Schritt 4: Was habe ich verstanden? – Information integrieren und kritisch prüfen

Im Schritt der Integration beim Zuhören vergewissert man sich, was man (vollständig) verstanden hat, ob die Geschichte logisch ist oder ob Widersprüche bleiben. In diesem Schritt entscheidet man, ob es notwendig ist, nochmal nachzufragen, um zu verstehen. Man prüft, ob das, was man vermeintlich verstanden hat, auch das ist, was gemeint war. Kompetente Zuhörer und Zuhörerinnen überlegen, aus welcher Perspektive eine Person gesprochen hat und was deren Absicht oder Gefühlslage beim Sprechen war. Man denkt darüber nach, wie eine Äußerung von der Situation und den Begleitumständen beeinflusst gewesen sein könnte. Schließlich reflektiert man, ob es vielleicht eine andere Möglichkeit gibt, das Gehörte zu interpretieren. Je nachdem, welche Einsichten man hier gewinnt, wird man antworten und reagieren.

Verständnis prüfen, und hinterfragen



S. 19



S. 43

Die Phasen dieses Modells eignen sich auch als Leitlinien für die didaktische Gestaltung von Zuhörförderung (siehe 4.2).



S. 16



Fazit

Um es kompakt auf den Punkt zu bringen: Beim Zuhören durchläuft man wiederholt vier Schritte:

- (1) Was will ich wissen?
- (2) Worauf achte ich?
- (3) Was gehört zusammen?
- (4) Was habe ich verstanden?

Jeder dieser vier Schritte beeinflusst das Zuhörergebnis und in jedem dieser Schritte steckt die Möglichkeit, etwas zu übersehen oder falsche Schlüsse zu ziehen. Kompetente Zuhörerinnen und Zuhörer können diese Schritte aktiv steuern und reflektieren.



3. Grundlagen der Förderung von Zuhörkompetenz

Planung der
Zuhörförderung



S. 26
S. 27

Bevor Sie als Lehrperson Zuhörförderung planen, ist die Beachtung folgender Aspekte wichtig:

- die typische Sprachentwicklung (siehe 3.1),
- die Entwicklung der Selbstregulation im Grundschulalter (siehe 3.2),
- die Ermittlung des Lernstandes der Kinder (siehe 3.3).

3.1 Übersicht über die typische Sprachentwicklung

Die Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler bildet die Grundlage, um beim Zuhören die relevanten Einheiten und Aussagen überhaupt zu erkennen. Bei der Sprachentwicklung kann man drei Bausteine auseinanderhalten (Altvater-Mackensen, 2020):

- die Laute einer Sprache kennen,
- Umfang und Qualität des Wortschatzes und
- Satzstrukturen erkennen.

Laute einer Sprache kennen

Im Laufe der vorschulischen Sprachentwicklung wird die Fähigkeit, Laute aus einer oder mehreren Umgebungssprachen differenziert und zuverlässig zu erkennen, verfeinert. Zugleich geht die Fähigkeit, Laute oder Lautkombinationen zu erkennen, die in der eigenen Sprache nicht vorkommen, verloren. Wer ab einem Alter von ca. vier Jahren eine weitere Sprache lernen muss oder möchte, die andere Laute als die erste Sprache enthält, muss nicht nur viel Mühe investieren, um die ungewohnten Laute auszusprechen, sondern auch, um sie herauszuhören. Versuchen Sie probeweise, in einem Hörtext einer Sprache, die Sie (noch) nicht kennen, die speziellen Laute dieser Sprache zu erfassen und Worte auseinander zu halten. Das ist schwer. Um den Lautbestand einer Sprache sicher zu beherrschen, sind viele Übungsgelegenheiten nötig. Kinder, denen viel vorgelesen wurde, haben daher in der Schule klare Vorteile.

Umfang und Qualität des Wortschatzes

Viele Wiederholungen und ein flexibler Wortschatz sind notwendig, um eine Sprache zuhörend zu erschließen. Besonders herausfordernd ist es, Wortgrenzen zu erkennen und bedeutungstragende Elemente von Wörtern (z.B. den Wortstamm eines Verbs) von den Teilen zu unterscheiden, die eher formale Funktionen im Satz erfüllen (z.B. Verb-Endungen, Artikel). Manche Dialekte kommen beispielsweise völlig ohne Flexionen aus und trotzdem versteht eine kundige Person, was gemeint ist („Hast’n Euro?“, „Da musst’ renne!“). Damit umzugehen, fällt in der vertrauten Sprache recht leicht, gelingt aber in einer weiteren Sprache nur unzuverlässig oder gar nicht. Kinder, die mit mehr als einer Sprache in ihrer Umgebung aufwachsen, brauchen mehr Zeit, um Wörter auseinander-



zuhalten und Unebenheiten oder fehlende Laute und Silben zu glätten. Dafür sind viele Zuhörerfahrungen notwendig.

Kinder, die mit zwei Sprachen aufwachsen, verfügen meist im Vergleich zu einsprachigen Kindern in beiden Sprachen über einen etwas geringeren Wortschatz. Mit angemessener Übungszeit und konsequenter Anleitung können diese Rückstände im Wortschatz in der Schule vergleichsweise rasch ausgeglichen werden (vgl. Leopoldina, 2014). Deutlich schwieriger ist dagegen die Sensibilisierung für Unterschiede in grammatischen Strukturen.

Satzstrukturen erkennen

Um Sprache zu verstehen, ist es notwendig, deren Struktur zu erkennen. Auch für die Entwicklung des strukturellen Verständnisses – man könnte auch „Grammatikwissen“ sagen – liegt die sensible Phase in der frühen Kindheit. Kinder, die bereits im Alter von ein bis drei Jahren mit zwei Sprachen aufwachsen, unterscheiden sich im Verständnis der Struktur der Sprachen nicht von einsprachig aufwachsenden Kindern. Kommt die zweite Sprache jedoch erst ab dem Alter von vier Jahren oder später dazu, findet man bedeutsame Unterschiede und die Kinder benötigen viele zusätzliche Übungsmöglichkeiten, die Satzstrukturen der zweiten Sprache zu entschlüsseln (Leopoldina, 2014). Die Fähigkeit, Satzstrukturen zu erkennen, ist aber für das Zuhören elementar, z. B. um zu verstehen, dass zwei Sätze wie: „Das Kind wirft den Ball“ und „Den Ball wirft das Kind“ im Deutschen im Grund dasselbe bedeuten. In anderen Sprachen funktionieren diese Umstellungen dagegen nicht. Auch Verschachtelungen und Bezüge zwischen zwei Sätzen, z. B. Haupt- und Nebensätze, sind nur richtig zu entschlüsseln, wenn die grammatischen Strukturen vertraut sind. Auch um das Verständnis für die Sprachstruktur zu entwickeln benötigen Kinder, die mit zwei Sprachen aufwachsen, mehr Übungsmöglichkeiten, z. B. durch Vorlesen und angeleitetes Zuhören.



Bedeutung der Selbstregulation

3.2 Entwicklung der Selbstregulation im Grundschulalter

Selbstregulation ist ein entscheidender Faktor für erfolgreiches Lernen und kann und muss im Unterricht gefördert werden (Lesperance, Holzmeier, Munk & Holzberger, 2023). Das gilt nicht nur für das Zuhören, da aber besonders. Denn Strategien, die man beim Zuhören einsetzt, haben maßgeblichen Einfluss darauf, wie erfolgreich der Prozess abläuft und dementsprechend auf das Verständnis beim Zuhören. Beim Zuhören kommt es noch mehr als beim Lesen darauf an, dass die Selbstregulation gelingt, denn meistens hat man nur eine Möglichkeit, das Gesagte zu erfassen. Zurückspulen, nochmal nachhören, um das Ergebnis zu korrigieren, ist beim Zuhören in Alltagssituationen, z.B. im Unterrichtsgespräch, nicht gut möglich.

Bedeutung von Strategien für Zuhören

Kognitive und metakognitive Strategien

Für kompetentes Zuhören sind kognitive und metakognitive Strategien sowie Strategien zur Ressourcen-Regulation von entscheidender Bedeutung. Kognitive Strategien sind dabei alle gedanklichen Aktivitäten, die geeignet sind, sich auf Informationen einzustellen, Wichtiges und weniger Wichtiges zu unterscheiden, Einzelheiten zu ordnen, Informationen aus verschiedenen Passagen zu verknüpfen und die Information syste-





S. 46
S. 47

matisch ins Gedächtnis abzulegen. Metakognitive Strategien dienen dazu, die Prozesse der Informationsverarbeitung vorzubereiten und zu überwachen, z. B. zu prüfen, ob man verstanden hat, ob auf der Prozessebene etwas fehlt. Im Teil für die Unterrichtspraxis 5.4.1 finden Sie Leitfäden für den Einsatz kognitiver und metakognitiver Strategien für Zuhören im Gespräch und Zuhören bei Geschichten und Sachtexten. Die Strategien werden dementsprechend vor, während und nach dem Zuhören eingesetzt (Imhof, 1998; Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, 2024). Schülerinnen und Schüler im Grundschulalter brauchen dafür gezielte Unterstützung und vielfältige Übungsmöglichkeiten. Sie haben vielleicht auch schon festgestellt, dass Schülerinnen und Schüler im Grundschulalter oft erstaunlich genau Details einer Geschichte wiedergeben können. Sie sind aber noch nicht geübt darin zu regeln, wann es auf Details und wann es auf das Große und Ganze ankommt (Berger, Kofman, Livneh & Henik, 2007; Dignath & Büttner, 2008).

Kinder im Grundschulalter können Strategien beim Lesen und Zuhören anwenden, wenn Sie als Lehrperson in einer konkreten Situation einen entsprechenden Hinweis geben. Dabei ist das Vorbild, das Sie mit Ihrem Zuhörverhalten abgeben, von entscheidender Bedeutung. Machen Sie vor, wie Sie sich Fragen stellen und „laut“ denken, so dass die Kinder die Strategien nachahmen können. Besonders im Grundschulunterricht achten Sie darauf, dass Sie eine begrenzte Zahl von Strategien auswählen und einüben. Denken Sie daran, dass anfangs auch vermeintlich einfache Strategien ein hohes Maß an Aufmerksamkeit und Anstrengung verlangen. Nehmen Sie sich wenige Strategien vor, diese aber regelmäßig, um den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, diese effektiv einzuüben und bessere Ergebnisse zu erzielen.

Auswahl einer begrenzten Zahl von Strategien

3.3 Ermittlung des Lernstandes der Zuhörkompetenzen

Diagnostik zur Ermittlung des aktuellen Lernstandes einer Klasse ist vor der Förderung unabdingbar. Die Eingangsdiagnostik für die Zuhörkompetenzen können Sie mehr oder weniger aufwändig durchführen. Die Bandbreite reicht von der Durchführung spezieller Zuhörtestaufgaben über Selbsteinschätzungen der Schülerinnen und Schülern bis zu Gelegenheitsbeobachtungen im eigenen Unterricht.

Ermittlung des Lernstandes als wichtige Voraussetzung für Förderung

Zuhörkompetenzen ausführlich erfassen

Um den Stand der Zuhörkompetenzen differenziert festzustellen, können Sie auf Materialien zurückgreifen, die sich grundsätzlich an den Kompetenzstufen (siehe Abschnitt 1.2) orientieren. Dabei können Sie auf verschiedene Quellen zurückgreifen (siehe Teil für die Unterrichtspraxis Abschnitt 5.1.1). Die angegebenen Materialien (Behrens et al., 2021; IQB Berlin, o.J.; Scheller, 2024; Zingg Stamm, Käser-Leisibach & Bertschin, 2014) enthalten Zuhöraufgaben, Lösungsschlüssel und didaktische Hinweise. Diese Aufgaben sind sorgfältig entwickelt und Sie haben Zugriff auf hochwertige Audioaufnahmen. Die Anleitungen für Auswertung und Interpretation sind umfangreich und werden mit Fördermöglichkeiten verknüpft. Zwar sind Durchführung und Auswertung recht zeitaufwändig; dafür gewinnen Sie ein differenziertes Bild der Zuhörkompetenzen in Ihrer Klasse.



S. 26
S. 27



Selbstein-
schätzung



S. 51

Übersicht über Zuhörkompetenz gewinnen

Zur einfacheren Übersicht können Sie die Schülerinnen und Schüler um eine Selbsteinschätzung ihrer Zuhörfähigkeiten bitten. Arbeiten Sie mit einem Fragenkatalog, der die Schülerinnen und Schüler dazu anregt, darüber nachzudenken, wie sie beim Zuhören vorgehen, was sie beim Zuhören stört, was ihnen beim Zuhören hilft, was sie tun können, um besser zuzuhören (vgl. Imhof, 2016; Aufgabenbeispiel 5.4.2 „Wie gelingt mir das Zuhören?“). Die Schülerinnen und Schüler kommen ihren Zuhörgewohnheiten auf die Spur und verstehen, wie sie Zuhören steuern können. Sie als Lehrerin und Lehrer können daran erkennen, an welchen Punkten Sie mit der Förderung ansetzen.

Wenn Ihre Schülerinnen und Schüler den Einschätzungsbogen mit zeitlichem Abstand wiederholt ausfüllen, können Sie diesen auch im Sinne von Lernverlaufsdiagnostik nutzen, um individuelle Fortschritte und Schwankungen sichtbar zu machen. Damit schaffen Sie auch einen Anlass, zu besprechen, woher die Schwankungen kommen: Hängt es vom Inhalt ab, wie schwer oder wie leicht Zuhören fällt? Hängt es vom Sprecher/ von der Sprecherin ab? Beeinflussen die eigene Befindlichkeit und Tagesform, wie gut man zuhören kann? Was kann man tun, wenn man gerade gar nicht in der Lage ist, zuzuhören? Welche Rolle spielt die Situation für das Zuhören? Gibt es Nebengeräusche von außen oder von innen (z. B. Gedanken, die im Kopf kreisen)? Welche Möglichkeiten gibt es, um sich gut auf das Zuhören vorzubereiten?

Lernentwicklung
für die Schülerin-
nen und Schüler
sichtbar machen



S. 27

Zum Screening der Zuhörkompetenzen können Sie für Ihre Beobachtungen ein Raster (siehe Aufgabenbeispiel 5.1.2) nutzen, das in Anlehnung an die Kompetenzstufen der VERA 3 Vergleichsarbeiten definiert wurde (Wittig & Schneider, 2022). Auch mit diesem Beobachtungsbogen können Sie den Lernfortschritt einzelner Schülerinnen und Schüler über einen längeren Zeitraum dokumentieren.

Zuhörförderung gemeinsam planen

Die Förderung von Zuhörkompetenzen ist eine fächer- und jahrgangsübergreifende Aufgabe. Daher ist es hilfreich, dass Lehrerinnen und Lehrer einer Schule oder einer Stufe Zuhörförderung mit einem gemeinsamen Konzept betreiben. In den Aufgabenbeispielen ist unter Punkt 5.2.1 eine Übersicht abgelegt, anhand derer Sie Zuhörförderung strukturiert planen können. Die Übersicht unter Punkt 5.2.2 liefert Anhaltspunkte für die Planung einer koordinierten Zuhörförderung über die Klassenstufen 1 bis 4 hinweg.



S. 28
S. 29



Fazit

Bei der Förderung von Zuhören in der Grundschule kommt es darauf an, die Förderung der Zuhörkompetenz ähnlich wie die Sprachentwicklung, die Selbstregulation und den Einsatz von Strategien als gemeinsame Aufgabe wahrzunehmen. Erarbeiten Sie mit den Schülerinnen und Schülern, wie sie das eigene Zuhören aktiv steuern und an verschiedene Aufgaben anpassen können.



4. Zuhören fördern: Spezifisch und als didaktisches Prinzip

Damit Zuhörförderung gelingt, ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler verstehen, worauf es dabei ankommt. Daher ist zunächst ein Einstieg zu empfehlen, der Zuhören als Thema veranschaulicht (siehe 4.1). Zur Zuhörförderung im engeren Sinn sind zwei Zugänge denkbar (vgl. Imhof, 2024): Zum einen können Sie Zuhören in spezifischen Einheiten üben (siehe 4.2), zum anderen können Sie Zuhörkompetenz als didaktisches Prinzip über alle Fächer hinweg fördern (siehe 4.3). Selbstverständlich können Sie beide Zugänge auch kombinieren. Damit Zuhörförderung gelingt, sind weitere Rahmenbedingungen zu beachten (siehe 4.4).

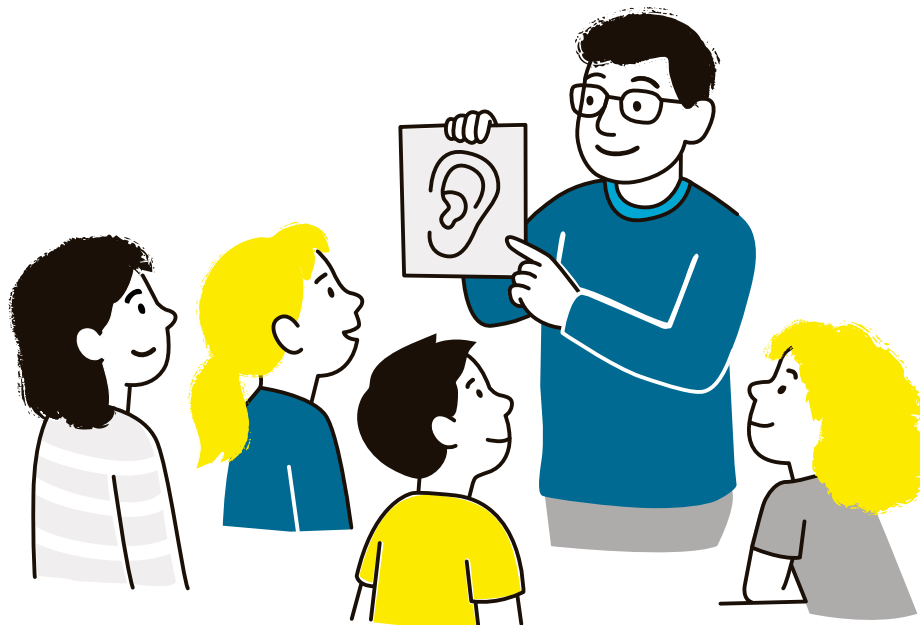
4.1 Zuhören als Thema einführen

Vorstellung von Zuhören entwickeln

Zum Einstieg in die Förderung von Zuhören empfiehlt es sich, dass Sie mit den Schülerinnen und Schülern zunächst das Thema Zuhören erkunden. Es ist vielleicht nicht allen sofort einsichtig, warum sie Zuhören noch lernen müssen. Zumindest vom Selbstverständnis können sie das schon. Nur nebenbei: Auch viele Erwachsene überschätzen ihre Zuhörkompetenz. Ziel dieser Einstiegsphase ist es, den Schülerinnen und Schülern aufzuzeigen, dass es viele verschiedene Arten von Zuhören gibt. Besprechen Sie, was sie beim Zuhören tun (können), wie Zuhören funktioniert, wie sich gutes Zuhören von weniger gutem Zuhören unterscheidet, wie sie Zuhören steuern können und was Zuhören bewirken kann (vgl. Aufgabenbeispiel 5.2.3 „Zuhören als Gesprächsanlass“).



S. 30





Zuhören in vielfältigen Situationen üben



S. 31
S. 32
S. 33

Bei der Planung von Zuhörförderung ist entscheidend, dass Sie auf vielfältige und regelmäßige Übungsmöglichkeiten achten. Genau wie Lesekompetenzen müssen Zuhörkompetenzen wiederholt und an verschiedenen Unterrichtsinhalten eingeübt werden. Knüpfen Sie an die Zuhörerfahrungen und Zuhörgewohnheiten der Schülerinnen und Schüler an (vgl. Übung 5.2.4 „Wie, wo, wem höre ich zu? – Bingo!“). Erkunden Sie gemeinsam Vorlieben und Schwierigkeiten beim Zuhören (vgl. Übung 5.2.5 „Meine Hörschnappschüsse“ und Übung 5.2.6 „Mein Hörtagebuch: Was höre ich den ganzen Tag?“ in den Aufgabenbeispielen).

Die Lehrperson ist Modell für gutes Zuhören

Nicht zuletzt ist die Zuhörförderung an Ihr Modellverhalten gebunden. Sie erzielen mit dem, was sie an Zuhören vorleben, wichtige Effekte bei Ihren Schülerinnen und Schülern. Wenn Erwachsene in ihrer Vorbildfunktion neben dem Zuhören das Smartphone checken, müssen sie die Kinder nicht dazu auffordern, sich auf das Zuhören zu konzentrieren. Behrens (2022) betont die zentrale Rolle, die das Modellieren des Zielverhaltens gerade für die Didaktik des Zuhörens und Sprechens spielt. Das erfordert letztlich auch von Ihnen als Lehrperson, dass Sie Ihr Zuhörverhalten reflektieren und sich bewusst machen, wie Sie dabei vorgehen und sich nach außen sichtbar verhalten.

4.2 Impulse zur Unterrichtspraxis aus dem Prozessmodell des Zuhörens

Systematischer Aufbau bei der Förderung des Zuhörens



S. 7

Eigene Unterrichtseinheiten mit einem Fokus auf Zuhören folgen ähnlich wie beim Lesenlernen einem systematischen Aufbau. Bevor Sie Hörtexte und Aufgabenstellungen auswählen, überlegen Sie, auf welchen Schritt des Zuhörprozesses Sie in der Übungseinheit fokussieren möchten. In den Aufgabenbeispielen im Anhang wird bei den einzelnen Übungen angezeigt, für welchen Schritt des Zuhörprozesses die jeweilige Übung besonders gut geeignet ist.

Förderfokus Zuhörabsicht bilden: Was will ich wissen?

Schritt 1:



S. 8

Wenn Sie den Fokus der Förderung auf die Bildung der Zuhörabsicht legen, leiten Sie die Schülerinnen und Schüler dazu an, ein Interesse für den Hörtext und eine Frage zu entwickeln. Wenn Schülerinnen und Schüler einer Geschichte „einfach nur“ zuhören sollen, ist erwartbar, dass die Zuhörergebnisse sehr unterschiedlich ausfallen. Denn ohne einen Plan wird jeder und jede die Aufmerksamkeit mehr oder weniger zufällig auf einen beliebigen Aspekt des Hörtextes legen. Um effektives Vorgehen bei einer Zuhöraufgabe zu einzuüben, geben Sie den Schülerinnen und Schülern einen kurzen Überblick darüber, was sie erwarten können und besprechen mit ihnen vorab, worauf die Konzentration in einer Zuhörsituation zu lenken ist: Was will ich wissen? Warum höre ich zu? Was ist hier interessant? Was soll ich mit dem, was ich gehört habe, im Anschluss machen: Nacherzählen? Weitererzählen? Bewerten? Mit etwas vergleichen? Ein Problem lösen?



Wenn Sie den Fokus auf die Phase der Absichtsbildung legen, ist eine Möglichkeit, dass Sie das Zuhörziel selbst vorgeben. Sie fordern die Kinder auf, z. B. auf den Ablauf der Handlung zu achten, auf die Eigenschaften der Personen, auf die Veränderungen dieser Eigenschaften im Laufe einer Geschichte, auf die Geräusche im Hintergrund, die Glaubhaftigkeit der Szenerie oder auf die besonderen Merkmale der Sprache. Aufgabenbeispiele dafür sind 5.3.1 „Dunkel war's, der Mond schien helle ...“ und 5.3.1 „Konferenz der Tiere“ Sie bieten Beispiele dafür, wie Sie als Lehrperson das Zuhörziel einführen.

S. 34
S. 35

Alternativ können Sie im Unterricht eine Phase vorsehen, in der die Schülerinnen und Schüler selbst ihre Zuhörziele erarbeiten, bevor sie in die Zuhörsituation gehen. Dazu tragen die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen zunächst zusammen, was sie zu einem Thema schon wissen und notieren, was sie noch wissen möchten. Die Zuhörsituation kann beginnen, wenn die Schülerinnen und Schüler einen Plan haben, nach welchen Informationen sie suchen. Folgendes Aufgabenbeispiel schlägt ein Muster dafür vor, wie Schülerinnen und Schüler aufbauend auf ihrem Vorwissen eigene Fragen und Zuhörziele aufstellen: 5.3.1 „Haben Pinguine Knie? Schlafen Fische unter Wasser?“ (Ellermeyer, 1993).



S. 36



Förderfokus Information selektieren: Worauf achte ich?

Ähnlich wie es das Leseverständnis erleichtert, wenn man vorab einen Überblick über die Art des Textes, die Länge und Struktur hat, wird auch Zuhören mit einer Vororientierung effektiver. Dafür können Sie Hinweise darauf geben, wie lange der Hörtext sein wird, wie der Hörtext strukturiert ist, wie viele Personen sprechen, welche Rollen sie haben, welche sprachlichen Eigenheiten auftreten (Dialekt, Jargon) und weitere Information über Hintergründe der Sprech- und Zuhörsituation, z. B. Ort, Zeit und Anlass der Geschichte, oder was vorher geschah.

Schritt 2:



S. 8f.



S. 37

Um die Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, akustische Signale wie Sprache, Töne oder Geräusche gezielt aufzunehmen, formulieren Sie die Aufgaben entsprechend. Stellen Sie Aufgaben so, dass es Schülerinnen und Schülern klar ist, worauf sie achten sollen und welche Signale sie zur Lösung der Aufgabe heraushören müssen: „Welche Tiere hört ihr im Hintergrund?“ oder: „Wie viele Tiere kommen in der Geschichte vor?“ Im Übungsteil finden Sie Aufgabenvorschläge, an denen Schülerinnen und Schüler das selektive Aufnehmen von akustischen Signalen erproben können. Im Aufgabenbeispiel zur Förderung der Selektion (5.3.2 „Wo stecken die alle?“) spielen Sie eine Audioaufnahme vor, in der eine oder mehrere Personen sich in verschiedenen akustischen Szenarien bewegen. Die Schülerinnen und Schüler achten beim Zuhören auf die typischen Hintergrundgeräusche, um herauszufinden, wo sich die Menschen befinden, z. B. auf dem Bahnhof, an der Supermarktkasse, auf einem Sportplatz oder in einem Park (vgl. Zingg Stamm et al., 2014, Geräusche-Krimi).



S. 38

Auch im Aufgabenbeispiel 5.3.2 „Geräusche-Memo“ geht es um genaues Heraushören von Geräuschen und die Stärkung des akustischen Gedächtnisses. Sie bereiten Geräusche-Dosen vor, die paarweise mit den gleichen Gegenständen gefüllt sind, z. B. mit Reis, mit Briefklammern, Plastikperlen o.ä. und bei denen die Kinder die jeweiligen Doppelpartner finden müssen.



S. 39

Beim Aufgabenbeispiel 5.3.2 „Deine Stimme sagt mir, wie du drauf bist“ lenken Sie das Augenmerk auf die stimmlichen Merkmale. Ein Kind trägt ein kurzes Gedicht oder auch nur eine Zeile vor und färbt dies mit einer selbst gewählten Emotion, z. B. traurig, ängstlich, aufgeregt. Die Zuhörenden erraten die Emotion und überlegen, woran sie die Emotion erkannt haben. Für solche Übungen eignen sich Gedichte, die wie Sprachspiele angelegt sind, z. B. von Ernst Jandl. Sie können ein Gedicht oder eine Zeile mehrfach vortragen lassen. Dazu reichen auch ganz einfache Sätze. Probieren Sie es mit verschiedenen Varianten von: „Der Nachtmisch war köstlich!“ Immer geht es darum, bei dem, was es zu hören gibt, einen Aspekt zu fokussieren, z. B. die Ausdrucksweise, und einen unwichtigen, hier den Text, auszublenden.

Förderfokus Information organisieren: Was gehört zusammen?

Schritt 3:



S. 9

Möchten Sie die Organisation von Information beim Zuhören fokussieren, legen Sie Aufgabenstellungen so an, dass die Schülerinnen und Schüler die Information beim Zuhören direkt ordnen und sortieren müssen. Fordern Sie die Schülerinnen und Schüler dazu auf, Information aus verschiedenen Teilen des Hörtextes zusammenzubringen. Dazu bieten sich Geschichten an, in denen eine Entwicklung beschrieben wird: Wie war(en) die Person(en) am Anfang? Wie war(en) sie am Schluss? Was hat die Person(en) verändert / angetrieben / umgestimmt? Wer sind die Freunde in der Geschichte? Wie sehen die verschiedenen Perspektiven aus? Was kann man darüber erfahren, was für und was gegen eine Entscheidung spricht? Was ist wahrscheinlich vorher passiert? Was wird wohl als nächstes passieren? Kennen wir die ganze Geschichte oder fehlt noch ein Teil? Um solche oder ähnliche Fragen zu beantworten, ist es hilfreich, die ein oder anderer Stelle noch einmal nachzuhören und die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler über die Worte hinaus auch auf stimmliche Merkmale, ggf. Gesten, Wortwahl oder Hintergrundgeräusche zu lenken.

S. 40
S. 41

Zur Förderung von Organisation beim Zuhören dienen Ihnen auch Aufgaben, bei denen die Schülerinnen und Schüler das Gehörte direkt für die Lösung einer Aufgabe nutzen müssen. Sie müssen die Information vollständig erfassen und die einzelnen Teile sinnvoll miteinander in Beziehung setzen. Im Teil für die Unterrichtspraxis sind dazu zwei Übungsbeispiele vorgeschlagen. Im Aufgabenbeispiel 5.3.3 „Gehörtes sortieren: Beim Malen nach Ansagen“ beschreiben sich Schülerinnen und Schüler gegenseitig geometrische Formen, die sie korrekt nachzeichnen sollen. Dazu müssen sie die Information, die sie hören, aufnehmen, verstehen und in eine Zeichnung übersetzen. Das Aufgabenbeispiel 5.3.3 „Welchen Käfer meine ich?“ verlangt ebenfalls, dass gehörte Information sortiert wird. Sie bereiten ein Blatt vor, auf dem mehrere Käfer (Blumen, Häuser oder andere Gegenstände) abgebildet sind und die Schülerinnen und Schüler wählen auf der Basis der gehörten Beschreibung das gemeinte Exemplar aus.



S. 42

Im Aufgabenbeispiel 5.3.3 „Was ist heute los und wo?“ geht es um die Organisation von Sprache aus zwei Perspektiven, beim Sprechen und Zuhören. Schülerinnen und Schüler gestalten ein regelmäßig wiederkehrendes Informationsformat, z.B. im Stile von Nachrichten, News aus der Klasse / aus der Schule, Spielberichten, Tagesplänen oder Klassendiensten. Diejenigen, die die Texte planen, müssen darauf achten, in welcher Reihenfolge welche Information erfolgt und wie sie es schaffen, die Aufmerksamkeit der Zuhörenden auf die wichtigen Dinge zu lenken, ohne dass es langweilig wird. Die Schülerinnen und Schüler auf der anderen Seite wählen eine geeignete Strategie, beim Zuhören das Wichtige vom weniger Wichtigen zu unterscheiden, sich die Dinge zu merken und nachzufragen, wenn aus ihrer Sicht etwas unklar geblieben ist.



Förderfokus Information integrieren und kritisch prüfen: Was habe ich verstanden?

Möchten Sie die Phase der Integration beim Zuhören betonen, arbeiten Sie mit den Schülerinnen und Schülern heraus, wie wichtig die Perspektive ist, aus der man zuhört. Besprechen Sie mit den Schülerinnen und Schülern an verschiedenen Beispielen, dass Sprache grundsätzlich Spielräume für Interpretationen lässt (Was ist „gut“ in Wendungen wie: Ein guter Mensch? Ein gutes Messer? Ein guter Freund?). Lassen Sie die

Schritt 4:



S. 9



Schülerinnen und Schüler Beispiele dafür finden, wie eine Äußerung in ihrer Bedeutung durch die Situation und den Ausdruck ins komplette Gegenteil verkehrt werden kann („Na toll!!!“ als Kommentar auf ein Missgeschick). Besprechen Sie mit den Schülerinnen und Schülern, was sie Unterschiedliches aus einem Hörtext entnommen haben und diskutieren Sie mit ihnen, wie sich das von Person zu Person unterscheidet. Es geht nicht darum herauszufinden, wer Recht hat, sondern zu verstehen, dass diese Unterschiede in dem, was man hört, zur Sprache dazu gehören. Sie können anschließend erarbeiten, wie es am besten gelingen kann, Missverständnisse zu vermeiden.

Um eine kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Verstehen anzuregen, können Sie wiederholt nachfragen, ob es außer der eigenen Interpretation noch andere Möglichkeiten gibt, das Gehörte zu verstehen. Spannend könnte auch die Frage sein, ob das, was man meint verstanden zu haben, schlüssig ist oder ob vielleicht noch Information fehlt, bevor man sich ganz sicher ist, dass man verstanden hat, was gemeint ist.



S. 43

In der Phase der Integration lernen Schülerinnen und Schüler, Zuhören und Sprache aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Das Aufgabenbeispiel 5.3.4 „Dunkel war’s, der Mond schien helle ... 2.0“ greift das Nonsense-Gedicht noch einmal auf. Geben Sie den Schülerinnen und Schülern die Aufgabe, den Text so vorzutragen, dass die Zuhörenden möglichst viele der Widersprüche erkennen. Dabei müssen sie bei der Sprachgestaltung die Perspektive der Zuhörenden berücksichtigen, was sich im Umkehrschluss wieder positiv auf die eigenen Zuhörkompetenzen auswirkt (vgl. Brown, Anderson, Shadbolt & Lynch, 1987). Diesen Effekt können Sie mit Aufgabenstellungen vertiefen, bei denen Schülerinnen und Schüler Hörtexte gestalten, z. B. indem sie einen Podcast vorbereiten und aufnehmen (Ponce Kärger, 2024) und dabei darauf achten, dass ihre Produktion gut „zuhörbar“ wird.



S. 44

Für das Aufgabenbeispiel 5.3.4 „Was passt wo rein? – Rotkäppchen passt auf“ lesen Sie einen Text vor. Die Schülerinnen und Schüler haben jeweils einen Streifen vor sich, auf dem ein Satz steht, der in dem Text vorkommt, z. B. in wörtlicher Rede. Wenn jemand beim Zuhören meint, eine Stelle gehört zu haben, an welcher der eigene Satz als wört-





liche Rede passt, kann er oder sie das anzeigen. Dazu ist es erforderlich, den Gang der Geschichte zu verfolgen und sich in den Gang der Geschichte einzudenken.

Hörspiele zum Raten oder Ratekrimis bieten spannende Übungsmöglichkeiten für genaues Hinhören. Hier kommt es darauf an, auf Zwischentöne zu achten, fehlende Information zu erschließen und kritisch zu prüfen, ob Aussagen plausibel und vertrauenswürdig sind. Dazu bietet sich an, auf Audio-Aufnahmen von entsprechenden Geschichten zurückzugreifen, die man auch wiederholt abspielen kann (vgl. Krelle, 2016; Reichel, 2021, 2024). Im Aufgabenbeispiel 5.3.4 „Sag die Wahrheit!“ ist ein entsprechender Vorschlag skizziert.



S. 45

4.3 Zuhören fächerübergreifend fördern

Die Förderung von Zuhören können Sie als didaktisches Prinzip wie einen roten Faden durch den Unterricht legen, denn es ist genau wie Sprechen unabdingbar Teil der alltäglichen Interaktion (Cazden & Beck, 2003). Nutzen Sie zur Förderung von Zuhören Unterrichtssituationen, in denen mündliche Kommunikation gefragt ist. Gute Gelegenheiten dafür bieten sich bei allen Gesprächsanlässen, die Sie in Ihren Klassen schon eingeführt haben, z. B. Morgenkreis, Erzählrunden oder die Klassenkonferenz. Zuhörsituationen sind selbstverständlich auch alle Phasen, in denen Sie Unterrichtsinhalte präsentieren, Erklärungen abgeben oder in denen Schülerinnen und Schüler etwas vortragen. Jede Diskussion und alle Gruppenarbeiten brauchen kompetentes Zuhören. Besprechen Sie mit den Schülerinnen und Schülern, welche Ziele und Anforderungen eine Zuhörsituation enthält. Denn in den verschiedenen Situationen sind unterschiedliche Formen von Zuhören zielführend. Im Morgenkreis geht es darum, dass alle mitteilen können, was ihnen (heute) wichtig ist. Hier ist es nicht so wichtig, sich alles zu merken. In der Klassenkonferenz ist wichtig, dass verschiedene Perspektiven und Interessen zur Sprache kommen und respektiert werden. Da kommt es darauf an, sich auf die einzelnen Beiträge zu beziehen. Beim Lehrervortrag steht im Mittelpunkt, Information genau zu erfassen und den Arbeitsauftrag zu verstehen. Hier ist wichtig, das eigene Verstehen zu prüfen und bei Bedarf nachfragen zu können. So treten unterschiedliche Aspekte des Zuhörens in den Vordergrund.

Zuhörförderung
als didaktisches
Prinzip

Zuhören im Unterrichtsalltag einüben

Machen Sie in alltäglichen Situationen Zuhören einleitend zum Thema. Besprechen Sie die Besonderheit der Zuhöraufgabe und tragen Sie mit den Schülerinnen und Schülern zusammen, welche konkreten Vorgehensweisen jeweils passend sind. Dazu nehmen Sie die Leitfäden für „In Gesprächen zuhören“ (Anhang 5.4.1) oder Zuhören bei Geschichten und Sachtexten (Anhang 5.4.1) zu Hilfe. So führen Sie die Schülerinnen und Schüler an das Ziel heran, kognitive und metakognitive Strategien vor, während, und nach dem Zuhören einzusetzen (Imhof, 1998, 2010).

Alltägliche
Situationen zur
Förderung des
Zuhörens nutzen

S. 46
S. 47

In Vorbereitung auf die Zuhörsituation im Klassenrat könnten Sie beispielsweise mit der Klasse besprechen, wie diese Zuhörsituation am besten zu lösen ist: „Wir wollen uns anhören, was jeder zu sagen hat? Es kann sein, dass es nicht immer einfach ist, abzuwarten, bis jemand fertig geredet hat. Wie können wir das trotzdem schaffen?“



S. 46

Wenn Sie diese Übung und die anschließende Reflexion wiederholen, schaffen Sie Lerngelegenheiten, bei denen Schülerinnen und Schüler Gesprächsprozesse verfolgen, Verstehen und Nicht-Verstehen zum Ausdruck bringen und lernen, gezielt nachzufragen. Sie geben ihnen die Möglichkeit zu üben, die Aufmerksamkeit auf die Beiträge anderer zu richten und ihr Verstehen in vertrauten und überschaubaren Situationen zu prüfen. Das Aufgabenbeispiel 5.4.1 „In Gesprächen zuhören“ bietet einen Leitfaden als Anleitung für das Zuhörverhalten in Gesprächssituationen an.



S. 47

Sollen Unterrichtsinhalte erarbeitet werden, gilt für das Zuhören ebenso wie für das Lesen (z. B. Souvignier, 2016), dass die Information effektiver verarbeitet wird und nachhaltig verfügbar bleibt, wenn Lernende beim Lesen oder Zuhören kluge Strategien einsetzen. Eine Phase des Frontalunterrichts könnten Sie so vorstrukturieren: „Ich werde euch einmal an der Tafel erklären, wie ein xy funktioniert. Ihr passt darauf auf, in welcher Reihenfolge ich zur Lösung komme. Danach müsst ihr das in Partnerarbeit selbst machen. Was kann euch helfen, damit ihr alles mitbekommt? Was könnt ihr machen, wenn ihr etwas nicht verstanden habt?“ Anhand des Leitfadens im Aufgabenbeispiel 5.4.1 „Geschichten und Sachtexten zuhören“ unterstützen Sie den Einsatz von kognitiven und metakognitiven Zuhörstrategien in eher monologischen Zuhörsituationen (vgl. auch Rathmann & Vach, 2016). Kinder im Grundschulalter sind gut in der Lage, solche Strategien zu nutzen und nach und nach zu routinisieren, wenn Sie regelmäßig den Impuls dazu geben (vgl. Dignath, Büttner & Langfeldt, 2008).

Strategisches Vorgehen beim Zuhören nutzen und reflektieren

Kognitive und metakognitive Strategien regelmäßig einüben

Wenn Sie kognitive und metakognitive Strategien beim Zuhören im Unterrichtsalltag einüben möchten, geben Sie den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, darüber nachzudenken und zu äußern, worauf es bei dieser Aufgabe ankommt und wie sie sich in dieser Situation auf das Zuhören einstellen. Schülerinnen und Schüler eignen sich kognitive und metakognitive Strategien an (vgl. Artelt & Wirth, 2014), wenn sie diese routinemäßig abrufen. Wenden Schülerinnen und Schüler diese Strategien auf Aufforderung in verschiedenen Kontexten wiederholt an, lernen sie nach und nach, diese am Ende selbstständig einzusetzen (vgl. den Fächer aus dem Förderprogramm der Leselotsen, vorgelegt von Hoppe & Prengel, 2023; Souvignier, 2016).



S. 51

Eine anschließende Reflexion rundet die Arbeit mit den Zuhörstrategien ab: Habe ich beim Zuhören umsetzen können, was ich mir vorgenommen habe? War ich bei der Sache? Habe ich nachgefragt, wenn ich etwas nicht ganz verstanden habe? Konnte ich die anderen ausreden lassen? Warum nicht? Was hat mir dabei geholfen? Was könnte ich beim nächsten Mal vor und während des Zuhörens anders machen? Das Nachdenken über das eben geleistete Zuhören, über die Schwierigkeiten und Erfolge stärkt den Erwerb und Einsatz von kognitiven und metakognitiven Strategien. Dazu können wiederholt die Aufgabenbeispiele 5.4.2 „Wie gut kann ich zuhören?“ genutzt werden, so dass das Nachdenken über Zuhören zur Gewohnheit wird. Wenn Sie als Lehrperson Zuhören als didaktisches Prinzip thematisieren und fächerübergreifend daran arbeiten (vgl. z. B. Binder, Hagen & Kahlert, 2007), unterstützen Sie den Transfer der Zuhörkompetenz aus dem (Deutsch-)Unterricht in relevante Alltagssituationen.



4.4 Rahmenbedingungen für gelingende Zuhörförderung

Die Förderung von Zuhörkompetenzen können Sie als Lehrerin und Lehrer effektiv gestalten, indem Sie folgende Rahmenbedingungen zusätzlich im Blick behalten:

- Reflexion über das Zuhören einüben
- Fortschritt sichtbar machen
- Struktur und Häufigkeit der Fördermaßnahmen planen

Reflexion über das Zuhören einüben

Damit die Schülerinnen und Schüler die Strategien mit der Zeit selbstständig einsetzen, ist es wichtig, dass Sie mit ihnen regelmäßig das Vorgehen beim Zuhören reflektieren und dass Sie ihnen Rückmeldung zu ihrem Lernfortschritt geben. Ziel dieses Vorgehens ist es, dass die Schülerinnen und Schüler den Zuwachs erkennen und dabei immer besser verstehen, wie sie das eigene Zuhören den Aufgaben angepasst steuern können.

Fortschritt sichtbar machen

Leiten Sie Ihre Schülerinnen und Schüler dazu an, in sinnvollen Abständen über ihr Zuhörverhalten nachzudenken. Im Aufgabenbeispiel 5.4.2 „Wie gut kann ich zuhören?“ wird dazu ein ausführliches Raster vorgestellt, im Aufgabenbeispiel 5.4.2 „Mein Zuhör-tagebuch“ eine Kurzform. Es ist durchaus vorteilhaft, immer wieder dasselbe Einschätz-raster zu nutzen, weil Sie so für sich und für die Schülerinnen und Schüler die Fort-schritte im Vorher-Nachher-Vergleich sichtbar machen können. Regen Sie die Schü-le-rinnen und Schüler dazu an, ihre Erfolge auch selbst wahrzunehmen.



S. 51
S. 52

Struktur und Häufigkeit der Fördermaßnahmen planen

Wenn Sie Hörtexte zur Zuhörförderung auswählen, vergegenwärtigen Sie sich die Merkmale, die die Schwierigkeit von Hörtexten beeinflussen (vgl. Krelle & Bachinger, 2022). Achten Sie auf die Steigerung vom Leichten zum Schweren, wie Sie das auch aus anderen Themen kennen. Die nachfolgende Tabelle stellt die schwierigkeitssteuernden Merkmale von Hörtexten zusammen. Beim Zuhören verläuft die Progression von lang-samem Sprechtempo zu schnellerem, von Texten mit vertrautem Vokabular zu solchen mit unvertrautem Wortschatz, von Hörsituationen mit konkreten, anschaulichen Inhalten zu Hörsituationen mit abstrakten Inhalten, vom Zuhören bei einer sprechenden Person bis hin zum Zuhören bei mehreren sprechenden Personen (Mohanathan, Fels & Schlittmeier, 2024), vom globalen Verstehen zum Detailverstehen.



Schwierigkeitssteuernde Merkmale von Hörtexten

	leicht	schwierig
Sprechtempo	langsam, aber nicht zu langsam	schnell, unregelmäßig
Pausen	viele, längere, gleichmäßig	wenige, kurze
Aussprache / Dialekt	vertraut	unvertraut
Intonation	natürlich	ungewöhnlich, unnatürlich
Wortschatz	häufig verwendete	selten verwendete
Grammatik	schlicht	komplex
Sätze	linear verbunden	verschachtelt
Inhalte / Gedanken	ausdrücklich benannt	implizit, zu erschließen
Wiederholungen	hohe Redundanz	wenig Redundanz
Struktur	deutlich lineare Anordnung	versetzte Abschnitte
Position von Beispielen	nach einer Aussage	vor einer Aussage
Thema	vertraut	unbekannt
Anzahl sprechender Personen	wenige, klar unterscheidbar	viele Personen
Beziehungen	festgelegt und konstant	variabel
Inhalt	konkret	abstrakt

Tabelle: Übersicht über Merkmale, die die Schwierigkeit von Hörtexten beeinflussen.
Eigene Darstellung nach Krelle & Bachinger, 2022, S. 38



S. 28

Damit die Schülerinnen und Schüler Zuhörstrategien automatisiert und selbstständig einsetzen, bedarf es häufiger und vielfältiger Übungsmöglichkeiten. Führen Sie feste Routinen ein und planen Sie regelmäßig Zeiten für die Förderung der Zuhörkompetenz in Ihrem Unterricht ein. Achten Sie darauf, dass Sie im Laufe der Zeit eine Bandbreite an Zuhörsituationen und Genres zur Übung anbieten. Behalten Sie den Überblick darüber, die verschiedenen Phasen des Zuhörens zu bearbeiten. Die Übersicht 5.2.1 „Zuhörförderung im Unterricht“ im Teil für die Unterrichtspraxis dient Ihnen zur Orientierung.

Entwicklung von Zuhörkompetenz als durchgängige und langfristige Aufgabe

Die Entwicklung von Zuhörkompetenz ist eine Aufgabe für die Langstrecke und erfolgt verteilt über die gesamte Grundschulzeit. Schülerinnen und Schüler entwickeln Routinen, wenn Sie ihnen die Möglichkeit geben, verschiedene Strategien nach und nach aufzubauen. Die Übersicht 5.2.2 „Zuhörstrategien“ in den Vorschlägen für die Unterrichtspraxis gibt eine Orientierung zur strukturierten Planung von Zuhörförderung über die Klassenstufen.



S. 29



Fazit und Ausblick

Planen Sie Förderung von Zuhören in der Grundschule strukturiert. Achten Sie auf ausgewogen dosierte und vielfältige Zuhörerfahrungen. Im Idealfall erfolgt Zuhörförderung koordiniert in allen Fächern und über Jahrgangsstufen hinweg.



5. Aufgabenbeispiele und Hinweise für die Unterrichtspraxis

Einführung und Überblick über die Vorschläge für die Unterrichtspraxis

In diesem Anhang finden Sie Aufgaben und Übungsvorschläge für die Förderung des Zuhörens in der Grundschule. Schauen Sie zusätzlich die Sprachbücher und Lesebücher durch, die Sie in Ihrem Unterricht ohnehin nutzen. Auch dort finden Sie Übungsmaterial, das Sie – möglicherweise mit einigen kreativen Anpassungen – für die Zuhörförderung einsetzen können. Die Sprachdidaktikerin Elke Düsing hat eine ganze Reihe für den Unterricht zugelassener Grundschulbücher auf Zuhöraufgaben hin durchgesehen und die Ergebnisse ihrer Arbeit als Buch veröffentlicht (2023). Auch dieses Werk ist ein reicher Fundus für Zuhöraufgaben im Deutschunterricht.

Auf den Webseiten der Stiftung Zuhören (www.stiftung-zuhoeren.de) finden Sie weitere Materialien zur Förderung von Zuhören, ebenso auf den Seiten www.ohrenspitzer.de und www.lilolausch.de. Fühlen Sie sich ermutigt, eigene Zuhörmaterialien für Ihren Unterricht zu erschließen. Denn es gibt viele Wege zu erfolgreicher Zuhörförderung.

Das Material in diesem Anhang ist wie folgt sortiert:

5.1 Ermittlung des Lernstandes im Zuhören	26
5.1.1 Aufgabensammlungen zur Erfassung der Zuhörkompetenz	26
5.1.2 Screening zur Eingangsdiagnose von Zuhörkompetenzen	27
5.2. Vorschläge zur Strukturierung und Einführung des Themas	28
5.2.1 Übersicht für die strukturierte Planung von Zuhörförderung	28
5.2.2 Zuhörstrategien – Tabellarische Übersicht in Anlehnung an die Lesestrategien von BiSS Transfer	29
5.2.3 Zuhören als Gesprächsanlass	30
5.2.4 Die eigenen Zuhörgewohnheiten erkunden. Wie, wo, wem höre ich zu? Bingo!?	31
5.2.5 Auditive Selbstbeschreibung – Was suche ich mir zum (Zu)Hören aus?	32
5.2.6 Hörgewohnheiten dokumentieren – Hörstagebuch	33
5.3. Aufgabenbeispiele zu den Phasen des Zuhörprozesses	34
5.3.1 Übungen zur Bildung einer Zuhörabsicht – Was will ich wissen?	34
5.3.2 Übungen zur Förderung der Selektion beim Zuhören – Worauf achte ich, wenn ich verstehen will?	37
5.3.3 Übungen zur Organisation des Gehörten – Was gehört zusammen?	40
5.3.4 Übungen zur Integration des Gehörten – Was habe ich verstanden? Was ist gemeint?	43
5.4. Anleitungen zur Selbstregulation und Reflexion beim Zuhören	46
5.4.1 Leitfaden für kognitive und metakognitive Strategien beim Zuhören	46
5.4.2 Kognitive und metakognitive Strategien aus der eigenen Zuhörerfahrung reflektieren	51



5.1 Ermittlung des Lernstandes im Zuhören

5.1.1 Aufgabensammlungen zur Erfassung der Zuhörkompetenzen

- Das IQB Berlin veröffentlicht Aufgabenbeispiele aus früheren VERA 3 Lernstandserhebungen mit Hörsequenz, Aufgabenstellungen, didaktischer Kommentierung und Lösungen.
<https://www.iqb.hu-berlin.de/vera/aufgaben/dep/>
- Behrens, U., Käser-Leisibach, U., Krelle, M., Weirich, S. & Zingg Stamm, C. (2021). *stimmig – Ergebnisse zum Zuhören in der dritten Jahrgangsstufe*. Münster: Waxmann.
Neben einer Übersicht über die Herausforderungen fundierter Diagnostik der Zuhörkompetenzen enthält das Buch eine Reihe von Hinweisen und Links zu Zuhörtexten und entsprechenden Aufgaben für die Diagnostik des Kompetenzstandes.
- Scheller, A. (2024). *20 kompakte Hörverstehens-Tests für Klasse 3/4*. Donauwörth: Auer.
Der Band enthält Hörverstehen-Tests zu verschiedenen Arten von Hörtexten (Erzähltexte, Dialoge, Sachtexte) zu verschiedenen Themenbereichen. Die Aufgaben sind im Unterricht einsetzbar, das Buch gibt Zugang zu Audioaufnahmen, Aufgaben und Lösungen.
- Zingg Stamm, C., Käser-Leisibach, U. & Bertschin, F. (2014). *Ohrwärts – Zuhören und literarisches Hörverstehen. Kompetenzerhebung mit Förderangeboten für 9- bis 10-Jährige*. Solothurn: Lehrmittelverlag.
Diese Publikation enthält Audioaufnahmen, die sich für die Lernstandserhebung eignen, und weitere, die der Förderung von Zuhörkompetenzen mit vielen spielerischen Elementen dienen. Sprache wird als Gegenstand kreativer Gestaltung betrachtet. Einige Aufnahmen sind in Schweizerdeutsch und daher möglicherweise nicht für alle verständlich.



5.1.2 Screening zur Eingangsdiagnose von Zuhörkompetenzen

Kriterien zur Beobachtung von Zuhörkompetenz						
Name:						Notiz:
Einfache Information aus kurzen Hörtexten ohne Störgeräusche und mit einer Stimme wiedergeben, z.B. Hauptfiguren benennen oder wiedererkennen						
Hörtexte, bei denen mehrere Sprecherinnen und Sprecher zu hören sind, verstehen und Äußerungen verschiedener Personen auseinanderhalten						
textnahe Schlussfolgerungen ziehen, z.B. zu kausalen Zusammenhängen oder Beziehungen zwischen Figuren						
Information unter anspruchsvolleren Zuhörbedingungen erfassen, z. B. durch längere Texte, Stör- und Hintergrundgeräusche und mehrere, nicht immer klar zu unterscheidende Sprecherinnen und Sprecher						
Aus dem Hörtext Orte und den Handlungsverlauf eines Textes erfassen und Motive oder Gefühle von Figuren deuten						
Zentrale Aussagen erkennen, auch wenn der Hörtext aus mehreren, längeren Passagen mit unterschiedlichen Sprecherinnen und Sprechern besteht						
Den Gesamttext auch bei langen und komplexen Hörtexten verstehen						
Aussagen des Textes eigenständig beurteilen und begründen						
mehrere Interpretationen vergleichen, Perspektiven erkennen						
Nächster Schritt für diese Schülerin / diesen Schüler						
Ziel:	Maßnahme:					

Verkürztes Screening zur Eingangsdiagnose der Zuhörkompetenz (adaptiert nach Wittig & Schneider, 2022)

Anmerkung: Die einzelnen Beobachtungspunkte sind angelehnt an das in Abschnitt 1.2 vorgestellte Kompetenzstufenmodell aus der Studie des IQB aus dem Jahr 2022 für die 4. Jahrgangsstufe. Für einen Überblick zur Ausgangsdiagnostik erstellt die Lehrperson nach Möglichkeit eine Einschätzung für jedes einzelne Kind, da die Zuhörkompetenzen in der Klasse vermutlich sehr heterogen verteilt sind. Die Lehrperson nimmt die Einschätzung auf der Basis von gezielten Beobachtungen in einer oder mehreren, unterschiedlich schwierigen Zuhörsituationen vor.

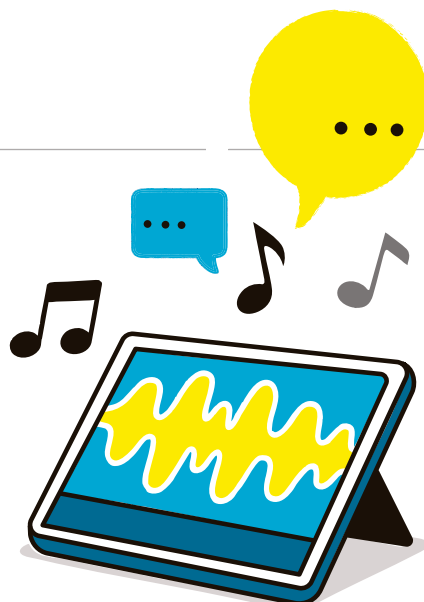


5.2. Vorschläge zur Strukturierung und Einführung des Themas

5.2.1 Übersicht für die strukturierte Planung von Zuhörförderung

Zuhörförderung im Unterricht

Mit welchen Zuhörsituationen arbeiten Sie?	Mit welchen Inhalten / Genres wollen Sie arbeiten?	Wie oft nehmen Sie sich Zeit für das Thema Zuhören?	Welche Phase des Zuhörprozesses nehmen Sie in den Fokus?
Digitale Audioaufnahmen	Sachtexte	Mehrmals die Woche	Schülerinnen und Schüler üben
Analoge Vortrags- und Erzählsituationen	Märchen und Geschichten	1 x pro Woche 1 x pro Monat	... Zuhörabsicht bilden: was will ich wissen und warum?
Dialogisches Zuhören	Geräusche und Klänge	1 x pro Halbjahr	... selektieren von Information / Wörtern / Klängen / Geräuschen / Tönen
Zuhören in Gruppen	Sprech- und Sprachspiele	1 x pro Schuljahr	... ordnen von Gehörtem, erkennen von Reihenfolgen, verbinden, was zusammengehört, bemerken, was fehlt, finden heraus, was sich widerspricht
Begrüßung am Morgen	Gedichte		... verstehen und kritisch prüfen von Gehörtem, leiten ab, welche Gefühle im Spiel sind, was die Signale / Geräusche / Worte bedeuten, wie sie gemeint sein können, erkennen, dass manchmal Gehörtes mehrere Bedeutungen haben kann, können Gehörtes im Wesentlichen nacherzählen
Vortragssituationen	Emotionale Situation		
Vorlesesituationen	Kontroversen		
Gruppenarbeiten	Erzählen		
Besprechung von Hausaufgaben	Erklären		
Gesprächsrunden			
Ganz neues Ritual: Täglich zwei Minuten Klängen lauschen			





5.2.2 Zuhörstrategien – Tabellarische Übersicht in Anlehnung an die Lesestrategien von BiSS Transfer S. 47

Q = Quartal. Q1 = bis Herbstferien, Q2 = bis Weihnachtsferien, Q3 = bis Osterferien, Q4 = bis Sommer

			Kl. 1	Kl. 2	Kl. 3	Kl. 4
Vor dem Zuhören	1 	Vorwissen aktivieren und Fragen zum Thema stellen <i>Impuls für die Kinder:</i> Denke vor dem Zuhören darüber nach, worum es vermutlich gehen wird und überlege, was du schon weißt und was du noch wissen möchtest.	Q3			
	2 	Konzentration aufbauen und Störungen kontrollieren <i>Impuls für die Kinder:</i> Stelle deine Ohren auf Empfang und überlege, was du tun kannst, damit du gut zuhören kannst und nichts stört.	Q4			
	3 	Klären, welche sprachlichen und nicht-sprachlichen Signale zu beachten sind, um das Zuhörziel zu erreichen. <i>Impuls für die Kinder:</i> Überlege genau, worauf du achten willst oder achten sollst und was wichtig ist. Lege dein Zuhörziel fest.		Q2		
Beim Zuhören	4 	Verständnis prüfen und Verständnislücken erkennen <i>Impuls für die Kinder:</i> Untersuche, was du verstanden hast, prüfe, was du vielleicht nicht ganz verstanden hast und überlege, was du noch einmal nachfragen musst.		Q4		
	5 	Ordnung herstellen, Hörtextteile verbinden und einordnen <i>Impuls für die Kinder:</i> Stelle dir im Kopf vor, was du hörst. Überlege, ob alles zusammenpasst.			Q2	
Nach dem Zuhören	6 	Wichtiges erkennen und zusammenfassen <i>Impuls für die Kinder:</i> Erinnere dich an dein Zuhörziel. Überlege, ob du Antworten auf deine Fragen bekommen hast und wie gut du auf alles geachtet hast, was du dir vorgenommen hast. Fasse zusammenfassen, auf was du hören wolltest oder solltest.			Q4	
	6 	Das Gehörte bewerten und die eigene Interpretation reflektieren <i>Impuls für die Kinder:</i> Denke darüber nach, ob andere vielleicht andere Sachen bemerkt haben und etwas anders verstanden haben als du.				Q3
	7 	Das Vorgehen beim Zuhören reflektieren Hast du bemerkt, welche Superkraft beim Zuhören geholfen hat? <i>Impuls für die Kinder:</i> Was kannst du beim nächsten Mal genauso wieder und was anders machen?				



5.2.3 Zuhören als Gesprächsanlass

Sie erzählen eine Geschichte (oder hören diese gemeinsam mit der Klasse an), in der über Zuhören gesprochen wird. Dazu bietet sich beispielsweise an: „Mein Truthahn kann mehr!“ (vgl. Anleitung aus Zingg Stamm et al., 2014, S. 14–18).

Die Geschichte vom Bauern und seinem Truthahn

(Auch bekannt als die Geschichte vom Nasreddin Hodscha und seinem Truthahn)

Diese Geschichte finden Sie in verschiedenen Variationen mit Hilfe einer einfachen Internetsuche. Aus Copyright-Gründen können wir diese nicht im Wortlaut wiedergeben.

Eine kurze Nacherzählung ginge in etwa so: Ein Bauer sieht auf dem Markt, wie jemand an einem Stand einen kleinen Singvogel gegen teures Geld anbietet. – In manchen Versionen der Geschichte ist es ein Papagei. – Da wittert er ein Geschäft und holt von seinem Hof einen großen Truthahn, den er dann um ein Vielfaches des Preises, der für den kleinen Vogel verlangt wird, anbietet. Als der Nachbar ihn darauf hinweist, dass der Truthahn zwar groß sei, aber sonst nichts kann, schon gar nicht singen oder sprechen, und dass er damit überteuert sei, behauptet der Bauer, dass der Truthahn sogar noch viel mehr drauf hat, denn: „Er kann zuhören“.

Diese Geschichte ist im Netz in mehreren Sprachen zu finden, z. B. auch auf Türkisch, und sie wird auf verschiedenen Youtube-Kanälen erzählt. Suchen Sie sich eine gefällige Version und lesen Sie diese in der Klasse vor oder erzählen Sie sie den Kindern.

Gespräch:

Warum muss man über die Behauptung des Bauern am Ende der Geschichte lachen?

Worin liegt der Unterschied zwischen Sprechen und Zuhören?

Was wäre, wenn alle sprechen, aber niemand zuhören könnte?

Wie stellst du fest, ob jemand gut zuhören kann?

Impulse für das Auswertungsgespräch auf metakognitiver Ebene:

- Was ist das besondere, wenn jemand gut zuhören kann?
- Warum ist es nicht immer einfach, gut zuzuhören?
- Kennst du jemanden, der gut zuhören kann?
- Was kann diese Person?
- Hörst du selbst gut zu?



5.2.4 Die eigenen Zuhörgewohnheiten erkunden:

Wie, wo, wem höre ich zu? Bingo!?

Hört hier jemand zu? Frage deine Mitschülerinnen und Mitschüler, was sie hören. Wer zuerst ein Bingo hat (also eine Zeile, eine Spalte oder eine Diagonale vollständig angekreuzt hat), hat gewonnen.

Ich höre Hörbücher.	Ich höre zu, wenn mir jemand vorliest.	Ich kann richtig lange zuhören.	Ich höre Radio-sendungen.
Ich höre im Unterricht zu.	Ich höre zu, wenn sich andere unterhalten.	Ich höre an der Stimme, wie es jemandem geht.	Ich höre Podcasts.
Ich höre meiner Freundin/ meinem Freund zu.	Ich höre den Geräuschen in der Natur zu.	Ich lasse mich beim Zuhören nicht ablenken.	Meine Lehrerin/ mein Lehrer hört mir zu.
Ich höre meinen Eltern zu.	Es stört mich, wenn es laut wird, während ich zuhören soll.	Ich kann mir merken, was ich gehört habe.	Ich höre Musik.

Kopiervorlage



5.2.5 Auditive Selbstbeschreibung – Was suche ich mir zum (Zu)Hören aus?

Aufgabe: Besprechen Sie mit den Schülerinnen und Schülern, was sie gerne hören. Dazu notieren die Schülerinnen und Schüler ihre „Hörschnappschüsse“.

Meine Hörschnappschüsse

Name: _____

Datum: _____



Wann habe ich das gehört?	Wo habe ich das gehört?	Was habe ich gehört?	Wie hört es sich an?	Was gefällt mir daran (nicht)?

Eigene Darstellung nach Zingg Stamm et al., 2014, S. 30

Kopiervorlage

Impulse für die Auswertung:

- Wann hörst du gern zu?
- Wem hörst du gern zu?
- Hörst du gern zu, wenn jemand erzählt oder vorliest?
- Was magst du beim Zuhören besonders gern?



5.2.6 Hörgewohnheiten dokumentieren – Hörtagebuch

Arbeitsauftrag: Besprechen Sie mit den Schülerinnen und Schülern, was sie im Laufe eines Tages hören, was davon ist Lärm? Was überhaupt empfinden Menschen als Lärm? Wann stört ein Geräusch? Warum ist das nicht bei allen Menschen gleich? Warum ist das auch bei jedem einzelnen nicht immer gleich?

Was höre ich den ganzen Tag?

Tag / Uhrzeit 	Was höre ich? 	Dauer (in Minuten) 	Wo kommt es her? 	Was hilft mir beim Zuhören? 	Was lenkt mich ab? 

Eigene Darstellung nach BZgA, 2000, S. 113

Kopiervorlage



5.3 Aufgabenbeispiele zu den Phasen des Zuhörprozesses s. 8

5.3.1 Übungen zur Bildung einer Zuhörabsicht – Was will ich wissen?

Dunkel war's, der Mond schien helle ...



Ziel	Die Kinder lernen, sich auf einen Aspekt eines Textes zu fokussieren.
Thema	Sprachspiele, Gestaltung mündlicher Sprache
Genre	Gedicht / Sprachspiele
Medium	Vortrag
Vorgehen	Die Lehrerin trägt das Gedicht einmal vor. Zuerst ohne einen Arbeitsauftrag, dann mit dem Arbeitsauftrag, möglichst viele Gegensätze herauszuhören. <i>Dunkel war's, der Mond schien helle, Schnee lag auf der grünen Flur, als ein Auto blitzeschnelle langsam um die Ecke fuhr. ... etc. ...</i> <i>Droben auf dem Apfelbaume, der sehr süße Birnen trug, hing des Frühlings letzte Pflaume und an Nüssen noch genug.</i> (Anonymus) Sie finden das vollständige Gedicht im Lesebuch oder leicht per Internet. Es kann aus Copyright-Gründen hier nicht vollständig abgedruckt werden.
Material	Texte, Textmarker
Altersstufen	2. / 3. / 4. Klasse
Auswertung / Anschluss	Die Schülerinnen und Schüler erkennen zunächst den einen oder anderen Widerspruch. Die Lehrerin gibt den Schülerinnen und Schülern den Auftrag, beim nächsten Zuhören möglichst viele Widersprüche herauszuhören. Zuerst können die Kinder in kleinen Gruppen / Partnerarbeit austauschen, welche Widersprüche sie gefunden haben. Dann kann die Lehrerin die Widersprüche aus der ganzen Klasse einsammeln, die die Kinder gefunden haben. Manche Kinder / Gruppen haben vielleicht mehr gefunden als andere. Übergang zur Anschlusskommunikation und Reflexion: • Wie hast Du zugehört, um die Widersprüche zu finden? • Was kann man beim Sprechen machen, damit es der Zuhörer leichter hat, die Widersprüche zu finden? • Worauf achtest du, wenn du das Gedicht vorträgst? • Wie kannst du das Gedicht für die Zuhörerinnen und Zuhörer interessant machen?



Adaptiert nach: Düsing, 2023, S. 381; weitere Anschlussmöglichkeit: s. Übung S. 43



Konferenz der Tiere

Ziel	 Die Kinder lernen, Konzentration auf einen Aspekt beim Zuhören auszurichten. Die Kinder üben, den Fokus bei ein- und demselben Text zu verschieben. Die Kinder erfahren, welchen Effekt es hat, wenn sie einem Text mit zwei unterschiedlichen Aufgabenstellungen zuhören.
Thema	Literarische Texte verstehen, soziale Dynamik
Genre	Geschichten
Medium	Hörbuch
Vorgehen	Eine Geschichte oder eine Passage aus einer Geschichte über Tiere wird vorgelesen / Konferenz der Tiere. Die Kinder hören die Geschichten zweimal mit je einer ganz speziellen Aufgabenstellung: 1. Wie viele verschiedene Tiere kommen in der Geschichte vor? Wer / welche Gruppe kann die meisten heraushören? Zur Unterstützung von Anfängerinnen und Anfängern kann man Tierbilder vorgeben, auf dem alle Tiere, die vorkommen, abgebildet sind und einige, die nicht vorkommen. Wenn ein Kind ein Tier beim Zuhören erkannt hat, kann es das Bild anstreichen. 2. Wer macht in der Tiergesellschaft was? Wer ist Chef? Wer sorgt für das Essen? Wer schaut, dass es allen gut geht? Bei dieser Aufgabe kommt es darauf an, aus dem Text herauszuhören, was über die verschiedenen Rollen gesagt wird: Was erfahren wir über den X? Woran merken wir, dass X Chef ist?
Material	Kinderbuch zum Selbstvorlesen, evtl. Hörbuch, Schreibsachen oder Tierbilder
Altersstufen	1. – 4. Klasse
Auswertung / Anschluss	Was machst du, um dir möglichst viele Tiere zu merken? Wie kannst du dich konzentrieren? Was passiert, wenn du dich darauf konzentrierst, möglichst viele Tiere mitzubekommen? Warum verpasst du dann den anderen Teil der Geschichte?
Variationsmöglichkeiten	Ähnliche Geschichten mit vergleichbarer Struktur, z. B. Märchen und Geschichten (wie viele Kinder / Personen kommen da vor? Wer gehört zusammen?)



Haben Pinguine Knie? Schlafen Fische unter Wasser?

Ziel



Die Kinder lernen, Zuhörabsichten zu entwickeln.

Sie stellen Fragen zu einem Thema.

Thema

Die Lehrperson greift ein Thema aus dem Sachunterricht auf, z. B. Tiere im Winter, Leben im Wald, Besuch im Zoo, Welt unter Wasser

Genre

Sachtexte

Medium

Podcast / Suchen Sie eine thematisch passende Audioaufnahme, z. B. aus einer Publikation zum Zuhören (Grundschule, Heft 52; Zingg Stamm et al., 2014; Webseite des IQB Berlin; Behrens et al. 2021; vertrauenswürdige Webseiten über www.stiftung-zuhoeren.de)

Vorgehen

Die Lehrperson schlägt ein Sachthema vor.

Die Kinder in Gruppen zu 3–4 Personen tragen zusammen, was sie zum Thema wissen und welche Fragen sie dazu haben.

Evtl. kann man Themenkarten vorbereiten und die Kinder in den Gruppen wählen aus, zu welchen Teilfragen sie etwas wissen wollen, z. B.

Wie halten die Tiere die Kälte aus?

Wo schlafen sie, wenn es geschneit hat?

Was fressen Tiere im Winter?

Jedes Kind achtet beim Zuhören besonders auf diejenigen Stellen, die zu den eigenen Fragen passen. Es merkt sich die Stellen oder notiert sich die Antwort.

Material

Flipcharts, Tablets, Karteikarten für Notizen der Fragen

Altersstufen

3. / 4. Klasse

Auswertung / Anschluss

Was ist zusammen gekommen beim Zuhören?

Wie hast du zugehört, um eine Antwort auf deine Frage zu bekommen?

Woran hast du gemerkt, dass du etwas verstanden hast?

Was hat der Sprecher / die Sprecherin gut gemacht?

In Anlehnung an Ellermeyer, 1993





5.3.2 Übungen zur Förderung der Selektion beim Zuhören – Worauf achte ich, wenn ich verstehen will? S. 8

Wo stecken die alle?

Ziel



Die Kinder üben, auf Signale jenseits der Worte zu achten.

Sie lernen, akustische Signale herauszuhören und zu deuten.

Schwerpunkt Selektion

Auswählen, auf verschiedene Signale achten, ggf. unwichtige Signale ausblenden

Thema

Verschiedene Themen möglich, aus Natur, Alltag, Sport, Kunst

Genre

Geschichten / Hörspiel / Sachtexte

Medium

Audio-Aufnahme

Vorgehen

In der Aufnahme kommen verschiedene Gruppen vor, die sich verabreden. Sie treffen sich an verschiedenen Ort, die durch Hintergrundgeräusche charakterisiert werden,

z. B. ein Supermarkt, ein Bahnhof, ein Marktplatz, ein Schulhof, im Bus, beim Sport

Die Kinder überhören das, was die Sprecherinnen und Sprecher sagen. Sie achten auf die Hintergrundgeräusche und lokalisieren den Ort, an dem sich die Gruppen befinden. Sie können dabei zu zweit oder zu dritt in Gruppen arbeiten.

Material

Bild eines Stadtplans, auf dem die Orte aufgezeichnet sind

Altersstufen

1. – 4. Klasse

Auswertung / Anschluss

Was hast du gemacht, um herauszufinden, wo die Leute sind?

Was ist dir beim Zuhören sofort aufgefallen? Was fandest du schwerer rauszuhören? Wie habt ihr es dann hinbekommen, festzustellen, wo sich die Leute aufhalten?

vgl. auch Zingg Stamm et al., 2014, S. 50ff., „Geräuschkrimi“



Geräusche-Memo

Ziel



Die Kinder üben, genau auf Merkmale der Geräusche zu achten, diese abzuspeichern und wiederzuerkennen.

Schwerpunkt Selektion

Selektion beim Zuhören und akustisches Gedächtnis

Thema

Geräusche hören und vergleichen, Hörerfahrung beschreiben

Genre

Nicht verbale akustische Signale

Medium

Analoge Geräusche

Vorgehen

Geräusche-Dosen vorbereiten, die paarweise mit den gleichen Gegenständen gefüllt sind, z. B. Reiskörner, Linsen, Nüsse, Briefklammern, Plastik-Kügelchen etc.

Die Kinder bekommen je eine bis zwei Dosen und suchen das Kind mit der gleich klingenden Dose, indem sie sich reihum das Geräusch anhören, das beim Schütteln entsteht.

Material

Gefüllte Geräusche-Dosen

Altersstufen

1. – 4. Klasse

Auswertung / Anschluss

Wie bist du vorgegangen, um die Geräusche zu vergleichen?

Was hat geholfen, das Partnergeräusch zu finden? Was hat gestört?





Deine Stimme sagt mir, wie du drauf bist

Ziel



Die Kinder hören Stimmungen und Emotionen aus dem Tonfall heraus und können Emotionen erkennen.

Die Kinder erfahren, dass stimmliche Merkmale sprachlicher Äußerungen entscheidende Botschaften enthalten können.

Thema	Verschiedene Themen möglich, lautmalende Gedichte, Nonsense-Sätze, einfache Alltagssätze
Genre	Nicht verbale, vokale akustische Signale, in Gesprächen, Gedichten
Medium	Vorgelesene Texte, Aufnahmen von kurzen Texten; es eignen sich auch fremdsprachliche Texte
Vorgehen	Lehrperson trägt ein Gedicht (mit wenig Inhalt) vor und legt eine Emotion in den Vortrag, indem sie auf die Sprechweise achtet (Betonung, Pausen, Lautstärke etc.), ggf. etwas übertrieben. Zum Beispiel: Ernst Jandl, Ottos Mops <i>Ottos Mops trotz</i> <i>Otto: fort Mops fort</i> <i>Ottos Mops hopst fort</i> <i>Otto: soso ... etc.</i> Sie finden das vollständige Gedicht vielleicht im Lesebuch oder leicht per Internet. Es kann aus Copyright-Gründen hier nicht vollständig abgedruckt werden. Ein Kind trägt das Gedicht vor und legt dabei eine bestimmte Emotion in den Vortrag. Die Kinder hören zu und versuchen die Emotionen zu deuten, die in dem Vortrag stecken und beschreiben, woran sie gemerkt haben, dass der Text bzw. die sprechende Person traurig, fröhlich, mutig, ängstlich, freundlich oder aggressiv ist.
Material	Vortrag oder Aufnahmen von (kurzen) Statements oder Gedichten, ggf. auch in verschiedenen Sprachen
Altersstufen	1. – 4. Klasse
Auswertung / Anschluss	Woran erkennst du beim Sprechen, wie es jemandem geht? Wie genau kannst du sagen, dass du beim Sprechen merkst, wie es jemandem geht? Was sagt dir die Stimme einer Person?
Variationen	alternativer Gedichtsvorschlag: Kurt Schwitters, bii büll ree (Zingg Stamm et al., 2024, S. 153ff.) oder andere lautmalerische Gedichte, je nach individueller Vorliebe oder: Die Kinder produzieren die Sätze und die Emotionen selbst. In Gruppen besprechen sie, wie es sich anhört, wenn ein und derselbe Satz fröhlich, freundlich, gelangweilt, aufgeregt, ängstlich gesprochen wird. Beispiel: Kannst du den Satz: „Der Nachtschirm war wieder extra klasse!“ mit verschiedenen Gefühlen sagen? Wie klingt das, wenn du aufgeregt / verärgert / gelangweilt / ängstlich bist?

Idee nach Binder, Hagen & Kahlert, 2007, S. 79; Zingg Stamm et al., 2014, S. 153ff.



5.3.3 Übungen zur Organisation des Gehörten – Was gehört zusammen? S. 9

Gehörtes sortieren: Malen nach Ansagen

Ziel

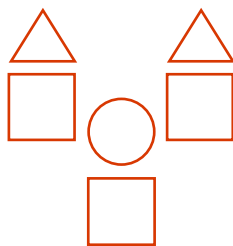


Beim Zuhören lernen die Schülerinnen und Schüler, Informationen, die sie hören, umzusetzen.

Beim Zuhören lernen die Schülerinnen und Schüler wahrzunehmen, welche Informationen ihnen fehlen und wie sie danach fragen.

Die Schülerinnen und Schüler üben, Gehörtes in Handeln umzusetzen.

Thema	Direkter Austausch von Anweisungen und Informationen
Genre	Anweisungen, kooperative Interaktion
Medium	Direkte Interaktion
Vorgehen	Ein Schüler oder eine Schülerin zeichnet eine Figur, die aus einem Kreis, zwei Dreiecken und drei Vierecken besteht, z. B. so:



Ohne das Bild den anderen zu zeigen beschreiben der Schüler oder die Schülerin ihr Bild bzw. die Konstellation, die sie gezeichnet haben.

Die Zuhörenden haben die Aufgabe, nach der Beschreibung auf ihr eigenes Blatt die Konstellation nachzuzeichnen.

Man kann vereinbaren, ob die Zuhörerinnen und Zuhörer Fragen stellen dürfen, wenn sie auftreten, oder nicht.

Material	Leere Blätter, evtl. ausgeschnittene geometrische Figuren aus Pappe / Teile aus dem Tangram-Spiel
Altersstufen	2. – 4. Klasse
Auswertung / Anschluss	Was kann man beim Sprechen tun, damit die Zuhörerinnen und Zuhörer merken, was wichtig ist? Wie kann man ordnen, was man sagen will? Worauf kommt es an, wenn man anderen etwas mitteilen will? Woran haben die Zuhörenden gemerkt, dass sie die Anweisung gut verstanden haben? Was hat die Sprecherin / der Sprecher gemacht, dass es beim Zuhören schwer oder leicht gemacht hat, zu verstehen, was zu tun ist?



Welchen Käfer meine ich?

Ziel

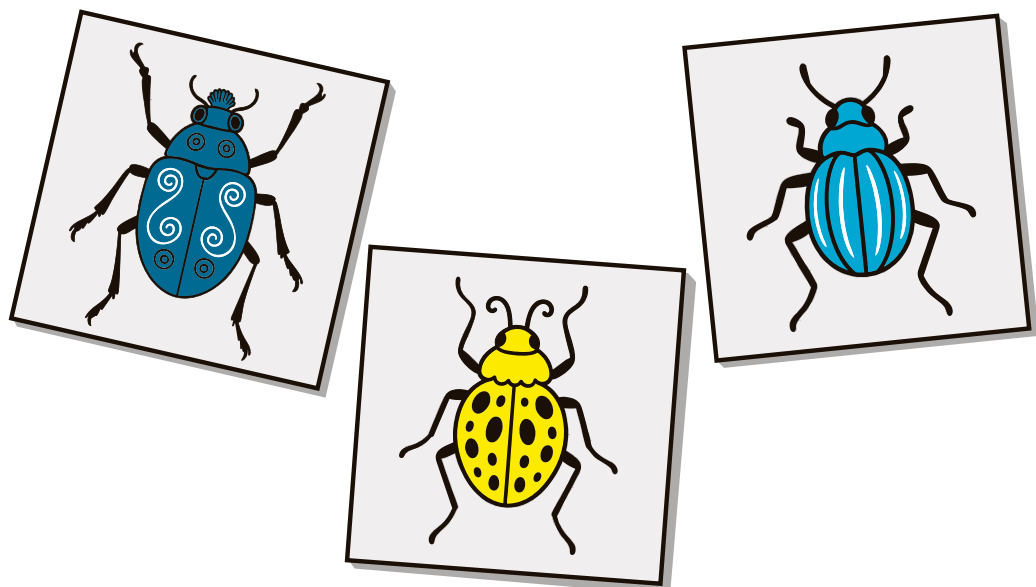


Die Schülerinnen und Schüler lernen, mündliche Beschreibungen strukturiert und präzise zu organisieren, so dass die Zuhörenden die wichtigen Informationen leicht entnehmen können.

Die Schülerinnen und Schüler können als Zuhörende die Beschreibungen sortieren und dazu nutzen, den beschriebenen Gegenstand zu identifizieren.

Thema	Direkter Austausch von Information, Abstraktion, Organisation
Genre	Mitteilungen, Beschreibungen
Medium	Präsentation selbst erstellter Beschreibungen
Vorgehen	Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in Dreiergruppen. Sie erhalten auf einer Seite eine Darstellung mit mehreren Gegenständen aus einer Kategorie, z.B. ein Bild mit 7 bis 9 verschiedenen Käfern, Pferden, Blumen. Der erste Schüler / die erste Schülerin beschreibt „seinen“ oder „ihren“ Gegenstand: Mein Käfer hat sehr lange Fühler. Sie sind sehr, sehr lang und gebogen. Der Körper hat ein schwarz-gelbes Muster.
Material	Bildkarten, auf denen mehrere Objekte einer Kategorie abgebildet sind. Ggf. können die Kinder diese Bildkarten auch selbst gestalten, indem sie Fantasie-Käfer, Fantasie-Gesichter o. ä. aufmalen.
Altersstufen	1. – 3. Klasse
Auswertung / Anschluss	Was kann man beim Sprechen tun, damit die Zuhörerinnen und Zuhörer merken, was wichtig ist? Wie kann man ordnen, was man hört? Worauf kommt es an, wenn man den anderen beim Zuhören folgen will?

Adaptiert nach Düsing, 2023, S. 243





Was ist heute los und wo?

Ziel



Die Schülerinnen und Schüler lernen, mündliche Texte so zu organisieren, dass die Zuhörenden die wichtigen Informationen leicht entnehmen können.

Die Schülerinnen und Schüler können als Zuhörende den Präsentierenden Rückmeldung dazu geben, was bei der sprachlichen Gestaltung der Nachricht dem Verständnis gedient hat.

Thema

Direkter Austausch von Information

Genre

Mitteilungen, Präsentationen

Medium

Präsentation selbst erstellter Texte

Vorgehen

Ein Schüler oder eine Schülerin bzw. ein Tandem haben jeweils den Auftrag, Informationen und Highlights zum heutigen Tag zu präsentieren.

Die Gestaltung und Präsentation sind als Ritual eingeführt. Es gibt dabei feste Anteile und frei gestaltbare. Die Schülerinnen und Schüler haben zuvor zur Frage gearbeitet, wie man Sprache für einen Vortrag gestaltet, welche Merkmale Zuhören erleichtern, wie man Wichtiges markiert und heraushebt.

Die Schülerinnen und Schüler, die präsentieren, erhalten ein Feedback von der Lehrerin und / oder von den anderen in der Klasse: „Ich konnte dir gut zuhören, weil ...“

Material

Tagesplan, Karteikarten für Notizen, Nachrichtenformat ist bekannt

Altersstufen

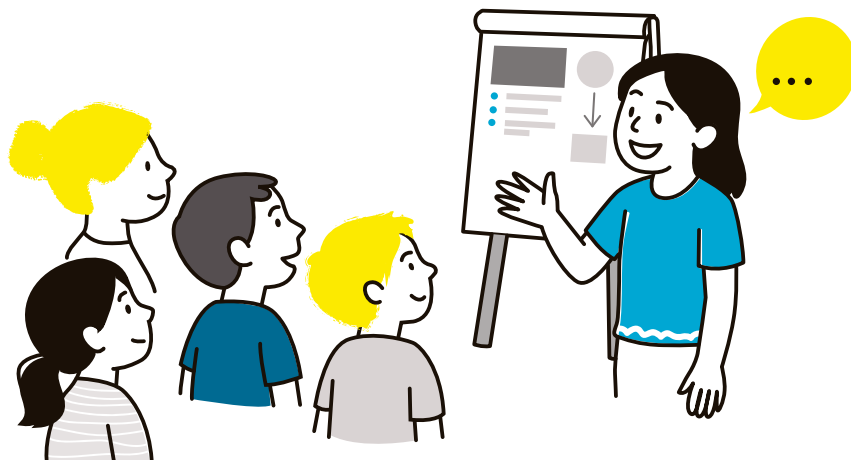
2. – 4. Klasse

Auswertung / Anschluss

Was kann man beim Sprechen tun, damit die Zuhörerinnen und Zuhörer merken, was wichtig ist?

Wie kann man ordnen, was man sagen will?

Worauf kommt es an, wenn man anderen etwas mitteilen will?





5.3.4 Übungen zur Integration des Gehörten – Was habe ich verstanden? Was ist gemeint?

Dunkel war's, der Mond schien helle ... 2.0

Ziel



Die Kinder lernen, aus stimmlicher / akustischer Gestaltung eines Textes Informationen zu entnehmen.

Thema

Sprachspiele, Gestaltung mündlicher Sprache

Genre

Gedicht / Sprachspiele im Anschluss an Übung 1.1

Medium

Vortrag

Vorgehen

Die Schülerinnen und Schüler bereiten den Vortrag des Gedichtes vor. Sie können dafür eine oder mehrere Strophen auswendig lernen. Alternativ kann die Lehrperson eine Karaoke-Situation herstellen, z. B. mit einer PowerPoint-Folie, die aber so aufgestellt ist, dass nur die Person, die vorträgt, darauf schauen kann. Die Zuhörenden werden nicht durch Text, den man lesen könnte, abgelenkt.

Der Arbeitsauftrag an die Schülerinnen und Schüler: Bereitet einen Vortrag des Gedichts so vor, dass die Zuhörenden möglichst viel von den Widersprüchen mitbekommen, die darin auftreten.

Alle weiteren Gestaltungsmerkmale sind frei. Sicher ist es hilfreich, wenn die Lehrperson im Unterricht die Optionen der sprachlichen Gestaltung und deren Wirkung mit der Klasse erarbeitet, z. B. laut / leise, schnell / langsam, Spiel mit Betonungen und Rhythmen (Rap, Volkslied, Roboterstimme), begleitende Gestik oder ähnlichem.

*Dunkel war's, der Mond schien helle,
Schnee lag auf der grünen Flur,
als ein Auto blitzesschnelle
langsam um die Ecke fuhr.
... etc. ...*

Sie finden das vollständige Gedicht im Lesebuch oder leicht per Internet. Es kann aus Copyright-Gründen hier nicht vollständig abgedruckt werden.

Material

Texte, Information zu Sprech- / Sprachgestaltung

Altersstufen

3. / 4. Klasse

Auswertung / Anschluss

Worin besteht die Schwierigkeit, wenn man bei der Vorbereitung eines mündlichen Vortrags an die Zuhörenden denken soll?

Die Lehrperson leitet eine Diskussion an, in der verdeutlicht wird, was Zuhörerinnen und Zuhörer tun können und müssen, um aus gehörten Texten die wichtigen Dinge mitzubekommen.

Worauf achtest du, wenn du ein Gedicht vorträgst? Wie kannst du dabei an die Zuhörerinnen und Zuhörer denken und es für sie interessant machen?

Es bietet sich an, diese Übung mit einem anderen Gedicht zu wiederholen.



Was passt wo rein? – Rotkäppchen passt auf.

Ziel



Die Schülerinnen und Schüler interpretieren beim Zuhören die Situation und sehen die angemessene Aktion oder Reaktion vorher.

Die Schülerinnen und Schüler verstehen den Unterschied zwischen narrativen Teilen einer Geschichte und direkter Rede.

Thema	Verschiedene Themen möglich
Genre	Komplexe Geschichten, Märchen
Medium	Hörtexte / Hörbücher, Vorlesegeschichten
Vorgehen	Die Schülerinnen und Schüler hören sich die Geschichte an, z. B. ein Märchen. Wenn das Märchen bekannt ist, ist die Aufgabe leichter als wenn die Lehrperson ein Märchen oder eine Geschichte vorgibt, die neu ist. Beispiel: Rotkäppchen, pass auf! Die Kinder haben einzelne Satzstreifen bekommen, auf denen je eine Aussage in direkter Rede notiert ist. Die Kinder lesen den Streifen und überlegen, wo in der Geschichte diese Aussage platziert sein könnte. Die Lehrperson liest die Geschichte vor. Wenn ein Kind denkt, dass sein Satz passen könnte, steht es auf und liest den Textstreifen vor.
Material	Zuhörgeschichte
Altersstufen	3. / 4. Klasse
Auswertung / Anschluss	Was kann man tun, um herauszufinden, was in die Situation passt? Warum ist es nicht immer einfach, herauszufinden, was die Personen als nächstes sagen? Was hilft, wenn man sich den Ablauf einer Geschichte merken will?

vgl. Zingg Stamm et al., 2014, S. 119ff.: Rotkäppchen, pass auf!





Sag die Wahrheit! – Ratekrimis zum Zuhören

Ziel



Die Schülerinnen und Schüler lernen, beim Zuhören zu unterscheiden, was gesagt wird und was gemeint ist.

Die Schülerinnen und Schüler prüfen die Aussagen und verschiedene Interpretationsmöglichkeiten, z. B. Emotionen hinter der Äußerung, Hinweise auf Glaubwürdigkeit.

Thema	Verschiedene Perspektiven auf eine „Wahrheit“
Genre	Komplexe Narrative
Medium	Hörspiele
Vorgehen	Die Lehrperson erläutert die Szene und strukturiert die Geschichte vor, indem sie klärt, worum es geht, welche Personen beteiligt sind. Es bietet sich auch an, vorab „Ermittlerteams“ zu bilden. Die Schülerinnen und Schüler können sich besprechen, wie sie beim Zuhören vorgehen. Die Geschichte wird abgespielt. Die Lehrperson kann gelegentlich abstoppen und Pause machen, damit sich die Teams besprechen können. Die Zuhörenden sammeln die Aussagen, prüfen diese auf Glaubwürdigkeit, vergleichen die Information und ihre Interpretationen, sie ordnen das Gehörte und bewerten die Plausibilität.
Material	Eigene Geschichten der Schülerinnen und Schüler
Altersstufen	1. - 4. Klasse, auf abgestufte Schwierigkeiten achten
Auswertung / Anschluss	Was können uns die Stimme und die Redeweise sagen? Hier kann man besonders darauf eingehen, dass verschiedenen Zuhörenden ganz unterschiedliche Stellen auffallen. Wie können wir hören, ob jemand meint, was er sagt, oder ob jemand die Wahrheit sagt? Was kann dabei schiefgehen, wenn man versucht, herauszuhören, was jemand meint?

vgl. Krelle, 2016, S. 38f., Dem Fahrraddieb auf der Spur; weitere Ideen s. Reichel, 2021, 2024





5.4 Anleitungen zur Selbstregulation und Reflexion beim Zuhören

5.4.1 Leitfaden für kognitive und metakognitive Strategien beim Zuhören

In Gesprächen zuhören

Der folgende Leitfaden kann das Verhalten von Zuhören im Gespräch unterstützen:

So hören wir einander zu	
	Ich setze mich so, dass ich die Person, die spricht, ansehen kann. Ich halte Blickkontakt. Ich verhalte mich respektvoll.
	Ich zeige der Person, die spricht, dass ich aufmerksam zuhöre. Ich nicke, wenn ich etwas verstanden habe. Ich wiederhole mit meinen Worten, was ich verstanden habe. Ich fand besonders interessant, dass ...
	Ich frage nach, ob ich richtig verstanden habe. Ich bitte um eine genauere Erklärung, damit ich besser verstehe. Kannst du das noch genauer erklären?
	Ich sage, was mir gut gefallen hat. Ich sage, was mir beim Zuhören geholfen hat. Ich mache einen Verbesserungsvorschlag, wenn ich eine Idee habe. Ich bedanke mich. Wenn du ..., dann ...

Adaptiert nach Düsing, 2023, S. 336



Kopiervorlage



Geschichten und Sachtexten zuhören

Strategiefächer zum Zuhören  S. 16ff.

1	Vor dem Zuhören	Orientierung suchen	Stelle dich auf das Thema ein. - Was ist das Thema? - Was weißt du schon darüber? - Was möchtest du noch dazu wissen?
2	Vor dem Zuhören	Bereit machen	Stelle deine Ohren auf Empfang. - Was kannst du tun, damit du gut zuhören kannst? - Was könnte dich dabei stören? - Was musst du vorher noch wissen?
3	Beim Zuhören	Zuhörziel festlegen	Entscheide, auf was du hören willst. - Was kannst du alles hören? - Worauf genau willst du achten? - Was ist wichtig für dein Zuhörziel?
4	Beim Zuhören	Wichtiges heraushören	Höre aufmerksam zu und prüfe, was du verstehst und was nicht. - Was verstehst du? - Welche Informationen sind wichtig? - Was willst du noch einmal nachfragen?
5	Beim Zuhören	Zusammenhänge erkennen	Stelle dir im Kopf vor, was du hörst. - Welche Bilder entstehen in deinem Kopf? - Welche Hörtextteile passen zusammen? - Wird alles zusammenhängend erzählt?
6	Nach dem Zuhören	Wichtiges erkennen und zusammenfassen	Erinnere dich an dein Zuhörziel. - Hast du auf das geachtet, was du dir vorgenommen hast? - Hast du Antworten auf deine Fragen bekommen? - Kannst du zusammenfassen, auf was du hören wolltest oder solltest?
7	Nach dem Zuhören	Gehörtes bewerten	Überlege, wie du findest, was du gehört hast. - Was hat dir gefallen? Was hat dir nicht gefallen? - Hat dich überzeugt, was du gehört hast und wie gesprochen wurde? - Was könnten andere vielleicht anders verstanden haben als du?
8	Nach dem Zuhören	Über das Zuhören nachdenken	Überlege, welche Superkraft hast du beim Zuhören benutzt? - Was hast du gemacht, um dich gut zu konzentrieren? - Was hat dir dabei geholfen, dir das Wichtigste zu merken? - Was hast du gegen Störungen unternommen? - Was willst du beim nächsten Mal anders oder genauso machen?

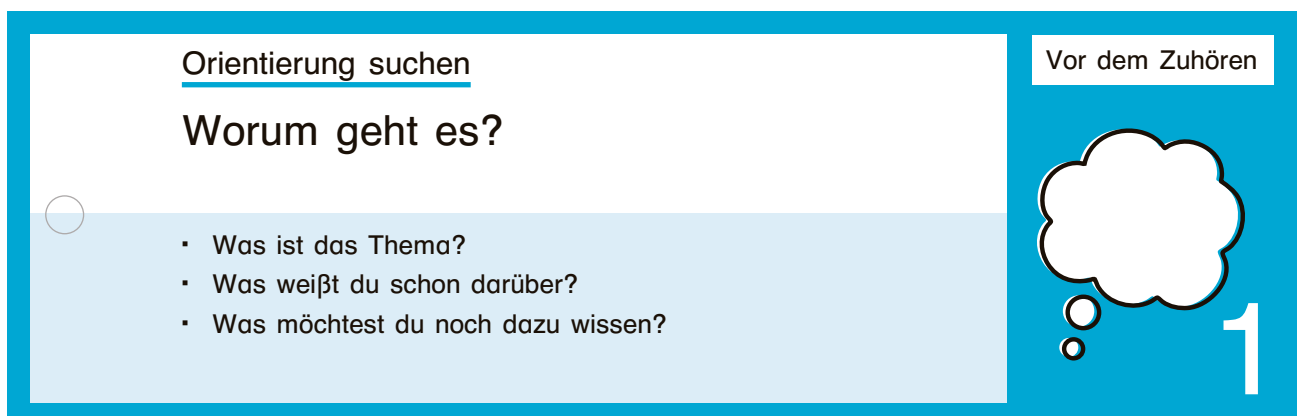
vgl. auch: Rathmann & Vach, 2016



Strategiefächer zum Zuhören S. 29

Der Strategiefächer zum Zuhören wächst in den Händen der Schülerinnen und Schüler mit fortschreitender Erarbeitung der Zuhörstrategien im Unterricht. Orientiert an der tabellarischen Übersicht der Strategien und der empfohlenen Reihenfolge ihrer Einführung in den Quartalen der Klassenstufen (Seite 29) sammelt jedes Kind die einzelnen Streifen des Strategiefächers mithilfe einer Musterbeutelklammer, um die eindeutige Schrittfolge der Zuhörstrategien des Fächers in Zuhörsituationen bewusst nachvollziehen zu können: vor dem Zuhören, beim Zuhören und nach dem Zuhören. Die letzte Strategie (Welche Superkraft hast du beim Zuhören benutzt?) hebt sich von allen anderen Strategien ab, da er die Schülerinnen und Schüler auf der Metaebene den Zuhörprozess reflektieren lässt. Diese anspruchsvolle Aufgabe kann zu verschiedenen Zeitpunkten der Erarbeitung und des Übens der Zuhörstrategien immer wieder aufgegriffen werden.

Impulsfragen zur Einführung der Streifen des Strategiefächers finden Sie ebenfalls auf Seite 29.



Orientierung suchen

Worum geht es?

- Was ist das Thema?
- Was weißt du schon darüber?
- Was möchtest du noch dazu wissen?

Vor dem Zuhören



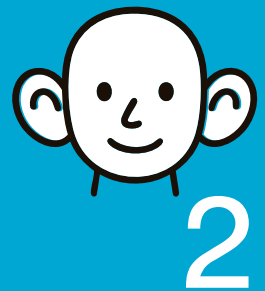


Bereit machen

Stelle deine Ohren auf Empfang.

- Was kannst du tun, damit du gut zuhören kannst?
- Was könnte dich dabei stören?
- Was musst du vorher noch wissen?

Vor dem Zuhören



2

Zuhörziel festlegen

Entscheide, auf was du hören willst.

- Was kannst du alles hören?
- Worauf genau willst du achten?
- Was ist wichtig für dein Zuhörziel?

Vor dem Zuhören



3

Wichtiges herausfischen

Höre aufmerksam zu und prüfe, was du verstehst und was nicht.

- Was verstehst du?
- Welche Informationen sind wichtig?
- Was willst du noch einmal nachfragen?

Beim Zuhören



4

Zusammenhänge erkennen

Stelle dir im Kopf vor, was du hörst.

- Welche Bilder entstehen in deinem Kopf?
- Welche Hörtextteile passen zusammen?
- Wird alles zusammenhängend erzählt?

Beim Zuhören



5

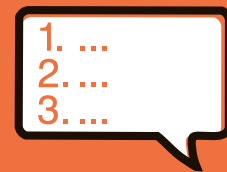


Wichtiges erkennen und zusammenfassen

Erinnere dich an dein Zuhörziel.

- Hast du auf das geachtet, was du dir vorgenommen hast?
- Hast du Antworten auf deine Fragen bekommen?
- Kannst du zusammenfassen, auf was du hören wolltest oder solltest?

Nach dem Zuhören



6

Gehörtes bewerten

Überlege, wie du findest, was du gehört hast.

- Was hat dir gefallen? Was hat dir nicht gefallen?
- Hat dich überzeugt, was du gehört hast und wie gesprochen wurde?
- Was könnten andere vielleicht anders verstanden haben als du?

Nach dem Zuhören



7

Über das Zuhören nachdenken

Überlege, welche Superkraft hast du beim Zuhören benutzt?

- Was hast du gemacht, um dich gut zu konzentrieren?
- Was hat dir dabei geholfen, dir das Wichtigste zu merken?
- Was hast du gegen Störungen unternommen?
- Was willst du beim nächsten Mal anders oder genauso machen?

Beim Zuhören



8



5.4.2 Kognitive und metakognitive Strategien aus der eigenen Zuhörerfahrung reflektieren

Impulse zur Selbsteinschätzung

Mit folgenden Leitfragen reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihre Zuhörkompetenz.

Wie gelingt mir das Zuhören?

Wenn es dir so geht wie den meisten anderen Menschen, kennst du das vielleicht:

Mal klappt es sehr gut, jemandem zuzuhören, zum Beispiel deiner Lehrerin oder deinen Freunden, und manchmal fällt es dir schwerer.

Wie hat das Zuhören heute geklappt? Was ist dir heute aufgefallen? Erkläre.

Überlege, wie das Zuhören heute funktioniert hat, und kreuze an:

Wie gut hat das Zuhören heute funktioniert?	sehr gut	ganz gut	nicht gut	Das ist mir noch aufgefallen:
Ich habe mich konzentriert.				
Ich fand es interessant zuzuhören.				
Mir ist das Zuhören leichtgefallen.				
Ich habe mir merken können, was ich gehört habe.				
Ich habe alles verstanden, was ich gehört habe.				
Wenn ich etwas nicht verstanden habe, habe ich gefragt.				
Ich könnte das, was ich gehört habe, einem Freund erzählen.				
Ich habe zugehört und dabei gemerkt, wie es dem Sprecher ging.				
Ich habe genau gewusst, worauf es ankommt.				
Ich habe mich nicht ablenken lassen.				
Ich habe beim Zuhören zwischendurch abgeschaltet.				
Ich habe gemerkt, wann etwas wirklich wichtig war.				
Ich habe der Person gern zugehört.				

Aus: Imhof, 2016

Kopiervorlage



Impulse zur Selbsteinschätzung: Einfachere Variante

Wie gelingt mir das Zuhören?

Datum: _____

Thema: _____

Wie gut habe ich zugehört?



Was habe ich gemacht, damit ich gut zuhören kann?

Was hat mich beim Zuhören abgelenkt?

Wie kann ich beim nächsten Mal genauso gut oder besser zuhören?

Das bin ich beim Zuhören:

Hier ist Platz zum Zeichnen.

Adaptiert nach Albert, Fenle & Hagen, 2004

Kopiervorlage

Anmerkung:

Bei der Entscheidung für die eine oder andere Variante ist die Frage zu bedenken, ob der Reflexionsimpuls dafür geeignet ist, dass man ihn regelmäßig einsetzt und dass man auf dieser Basis gut Vergleiche zwischen den Zuhörsituationen herstellen (Was habe ich in der Situation A gemacht? Was hat in der Situation B geholfen?) und eigene Veränderungen in der Zuhörkompetenz erkennen kann.



Literatur

- Albert, M., Fenle, M. & Hagen, M. (2004). Von Stolpersteinen und Wunschsternen. *Grundschule*, 36(2), 36–37.
- Altvater-Mackensen, N. (2020). Language Learning. In D. L. Worthington & G. D. Bodie (Eds.), *The Handbook of Listening* (pp. 121–137). Hoboken; NJ: Wiley Blackwell.
- Artelt, C. & Wirth, J. (2014). Kognition und Metakognition. In T. Seidel & A. Knapp (Hrsg.), *Pädagogische Psychologie* (S. 167–192). Weinheim: Beltz.
- Behrens, U. (2022). *Mündliche Kompetenzen im Deutschunterricht. Sprechen und Zuhören als Bildungsaufgabe*. Hannover: Kallmeyer.
- Behrens, U., Käser-Leisibach, U., Krelle, M., Weirich, S. & Zingg Stamm, C. (2021). *stimmig – Ergebnisse zum Zuhören in der dritten Jahrgangsstufe*. Münster: Waxmann.
- Berger, A., Kofman, O., Livneh, U. & Henik, A. (2007). Multidisciplinary perspectives on attention and the development of self-regulation. *Progress in Neurobiology*, 82, 256–286.
- Binder, S., Hagen, M. & Kahlert, J. (2007). *GanzOhrSein. Ein fächerübergreifendes Grundschulprojekt*. Braunschweig: Westermann.
- Brown, G., Anderson, A. H., Shadbolt, N. & Lynch, A. J. (1987). *Listening comprehension skills in secondary pupils. A summary of the findings of a S.E.D. Research Grant 'Listening Comprehension'*. Edinburgh: Scottish Education Department.
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA). (2000). *Lärm und Gesundheit. Materialien für die Grundschule*. Köln.
- Cazden, C. B. & Beck, S. W. (2003). Classroom discourse. In A. C. Graesser, M. A. Gernsbacher & S. R. Goldman (Eds.), *Handbook of Discourse Processes* (pp. 165–197). Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum Associates.
- Dignath, C. & Büttner, G. (2008). Components of fostering self-regulated learning among students. A meta-analysis on intervention studies at primary and secondary school level. *Metacognition and Learning*, 3, 231–264.
- Dignath, C., Büttner, G. & Langfeldt, H.-P. (2008). How can primary school students learn self-regulated learning strategies most effectively A meta-analysis on self-regulation training programmes. *Educational Research Review*, 3(2), 101–129. <https://doi.org/10.1016/j.edurev.2008.02.003>
- Düsing, E. (2023). *Hör- und Zuhöraufgaben im Deutschunterricht*. Frankfurt: Peter Lang.
- Ellermeyer, D. (1993). Improving listening comprehension through a whole-schema approach. *Early Child Development and Care*, 93, 101–110.
- Hoppe, I. & Prengel, J. (2023). *LISUM – Leselotsen*. Ludwigsfelde: Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.
- Imhof, M. (1998). What makes a good listener? Assessment of listening behavior in instructional settings. *International Journal of Listening*, 12, 81–108.
- Imhof, M. (2008). What have you listened to in school today? *International Journal of Listening*, 22, 1–12.
- Imhof, M. (2010). Zuhören lernen und lehren – Psychologische Grundlagen zur Beschreibung und Förderung von Zuhörkompetenzen in Schule und Unterricht. In V. Bernius & M. Imhof (Hrsg.), *Zuhörkompetenz in Schule und Unterricht* (S. 15–30). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Imhof, M. (2016). Schlüsselkompetenz Zuhören – Voraussetzung und Ziel für Lernen im Grundschulalter. *Grundschule Deutsch*, 52, 10–13.
- Imhof, M. (2020). Psychology. In D. L. Worthington & G. D. Bodie (Eds.), *The Handbook of Listening* (pp. 233–251). Hoboken, NJ: John Wiley & Sons.
- Imhof, M. (2024). *Wege zum Zuhören lehren*. Vortrag am Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) Außenstelle Bad Wildbad, Lehrgang KG625.



Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (o.J.). Beispielaufgaben und Materialien. Verfügbar unter: <https://www.iqb.hu-berlin.de/vera/aufgaben/>

Klieme, E. & Schreyer, P. (2020). Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsqualität. In J. Grünkorn, E. Klieme, A.-K. Praetorius & P. Schreyer (Hrsg.), *Mathematikunterricht im internationalen Vergleich*. Ergebnisse aus der TALIS-Videostudie Deutschland (S. 13–30). Frankfurt / M.: DIPF.

Krelle, M. (2016). Dem Fahrraddieb auf der Spur: Mit Ratekrimis Zuhörkompetenz erwerben. *Grundschule Deutsch*, 52, 38–40.

Krelle, M. & Bachinger, A. (2022). Ein Konstrukt zum Testen von Zuhörkompetenz. In A. Bachinger, M. Krelle, M. Engelbert-Kocher & G. von Eichhorn (Hrsg.), *Zuhörkompetenzen messen: Ergebnisse der Bildungsstandard-Pilotierung in der 4. Schulstufe* (S. 25–46). Münster: Waxmann.

Leopoldina: Nationale Akademie der Wissenschaften (2014). *Frühkindliche Sozialisation: Biologische, psychologische, linguistische, soziologische und ökonomische Perspektiven*. <https://www.leopoldina.org/publikationen/detailansicht/publication/fruehkindliche-sozialisation-2014/>

Kultusministerkonferenz (KMK) (2022). Bildungsstandards für das Fach Deutsch – Primarbereich. https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2022/2022_06_23-Bista-Primarbereich-Deutsch.pdf

Lesperance, K., Holzmeier, Y., Munk, S. & Holzberger, D. (2023). *Selbstreguliertes Lernen fördern: Lernstrategien im Unterricht erfolgreich vermitteln*. Münster: Waxmann. Kostenfreier Download verfügbar unter: <https://www.edu.sot.tum.de/psyll/fuer-lehrkraefte/selbstreguliertes-lernen/themenheft-selbstreguliertes-lernen-foerdern/>

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (MKJS). (2024). *Bildungspläne*. Verfügbar unter: <https://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GS/D.V2/PK/01>

Mohanathasan, C., Fels, J., & Schlittmeier, S. J. (2024). Listening to two-talker conversations in quiet settings: the role of listeners' cognitive processing capabilities for memory and listening effort. *Scientific Reports*, 14:22764.

Parks, E. S., Faw, M. H. & Lane, L. R. (2025). *Listening: The key concepts*. New York: Routledge.

Ponce Kärger, M. (2024). *Hörspiel und Podcast selber machen für Dummies Junior*. Weinheim: Wiley.

Rathmann, C. & Vach, K. (2016). Hast du das schon gehört? In Hörtexte zu Sachfragen eintauchen. *Grundschule*, 52, 28–29.

Reichel, S. (2021). *Kriminell gut hören*, Klasse 3 / 4. Donauwörth: Auer.

Reichel, S. (2024). *Kriminell gut hören*, Klasse 1 / 2. Donauwörth: Auer.

Scheller, A. (2024). *20 kompakte Hörverstehens-Tests für Klasse 3/4*. Donauwörth: Auer.

Schult, J. & Wagner, S. (2024). *VERA 3 – 2024 in Baden-Württemberg*. Stuttgart: Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW).

Selimi, N. (2016). *Bildungssprache Deutsch und ihre Didaktik*. Baltmannsweiler: Verlag Schneider Hohengehren.

Souvignier, E. (2016). Das Lesen trainieren: Konzepte von Leseunterricht und Leseübung und deren Effekte. In A. Bertschi-Kaufmann (Hrsg.), *Lesekompetenz, Leseleistung, Leseförderung. Grundlagen, Modelle und Materialien* (S. 182–197). Bad Seelze: Kallmeyer.

Wittig, J. & Schneider, R. (2022). Kompetenzstufenbesetzungen im Fach Deutsch. In P. Stanat, S. Schipolowski, R. Schneider, K. A. Sachse, S. Weirich & S. Henschel (Hrsg.), *IQB-Bildungstrend 2021. Kompetenzen in den Fächern Deutsch und Mathematik am Ende der 4. Jahrgangsstufe im dritten Ländervergleich* (S. 41–65). Münster: Waxmann.

Zingg Stamm, C., Käser-Leisibach, U. & Bertschin, F. (2014). *Ohrwärts – Zuhören und literarisches Hörverstehen. Kompetenzerhebung mit Förderangeboten für 9- bis 10-Jährige*. Solothurn: Lehrmittelverlag.

Impressum

Herausgeber

Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL)
Heilbronner Straße 314
70469 Stuttgart
0711 21859-0
poststelle@zsl.kv.bwl.de

Redaktion

Martina Hofheinz, Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL)
Philipp Steinle, Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL)
Annette Althaus, Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL)
Kerstin Schöning, Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL)

Autorin

Prof. Dr. Margarete Imhof, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Lektorat

Barbara Elias

Illustrationen

Susi Schaaf

Gestaltung

Ilona Hirth Grafik Design GmbH

Druck

xxxxx

Auflage 9000 Exemplare
September 2025



Baden-Württemberg
Zentrum für Schulqualität
und Lehrerbildung (ZSL)